MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

269 (13.6.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176415

Mittwoch, 13. Juni. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 269.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Schäfer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Redaktion: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 11spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Ausnahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Abdankung des Königs von Griechenland.

Der letzte Akt einer Königstragödie.

Athen, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Die Nachricht von der Abdankung König Konstantins kommt den Fernerstehenden einigermaßen überraschend. Es war ja sicher wohl nicht wesentlich ruhiger in Griechenland geworden, aber man hörte nicht mehr viel von den Ereignissen, die sich im Innern abspielten und konnte daher annehmen, daß die Vergewaltigungen in eine gewisse Ruhelage gekommen sei. Und nun wird plötzlich das ganze griechische Problem wieder aufgerührt. Der Anstoß ist nicht von den Mittelmächten ausgegangen; die Linie strenger Zurückhaltung, die sie dem unglücklichen Lande gegenüber stets beobachtet haben, ist bis zuletzt innegehalten worden. Noch jüngst hat der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow auf die Frage, ob die Bulgaren nicht die Offensive ergreifen würden, erwidert: „Zweifellos wären wir in der Lage, Sarrail gegenüber auch offensiv mit Erfolg vorzugehen. Es liegt jedoch nicht in der Richtung unserer Politik, den Krieg auf griechischen Boden, auf den Boden des königlichen Griechenlands zu tragen. Obgleich die Entente die griechische Regierung gezwungen hat, unsere diplomatischen Vertreter zu entfernen, so bewahrt der Vierbund dem König von Griechenland die Gefühle der Freundschaft. Jedoch auch ohne die Offensive zu ergreifen, können wir an dieser Front mit vollster Zuversicht in die Zukunft blicken." Der Anlaß zur Abdankung des Königs, dessen Verbrechen war, die Selbständigkeit seines Landes gegen alle Drohungen bis zum äußersten zu verteidigen, ist von der Entente gekommen. Die Besetzung von Janina durch die Italiener dürfte den Stein ins Rollen gebracht haben. Sie hat bekanntlich in epirotischen Kreisen den tiefsitzenden Eindruck gemacht. Wir haben mitgeteilt, wie Ministerpräsident Zaimis eine Delegation aus Nord- und Südepirus empfing, die ihrem Schmerz über die Besetzung Janinas Ausdruck verlieh, wie Zaimis versicherte, daß die Okkupation nur eine vorübergehende sein werde, und beifügte, daß er nicht an der Spitze der Regierung bleiben würde, wenn er die Besetzung als endgültig anzuerkennen hätte. Nach der weiter unten folgenden Mitteilung der Times war die Besetzung von Janina aber nur die Einleitung zu einer umfassenden neuen Aktion der Entente im ganzen gegen Griechenland, die auch den letzten Rest von Scheinselbständigkeit ersticken sollte, der dem vergewaltigten Lande noch verblieben war. Es liegt noch tiefes Dunkel über den Vorgängen im einzelnen, die geheimnisvolle Schießerei in der Nähe der Akropolis aber deutet darauf, daß die Abdankung des Königs nicht freiwillig erfolgt ist. An seine Stelle tritt oder vielmehr wohl, ist gesetzt worden nicht der Kronring Georg, sondern der zweite Sohn, der 1893 geborene Alexander, ein junger Mann von 24 Jahren, der schwerlich etwas anderes sein wird, als ein gefügiges Werkzeug in der Hand des neuen Oberkommissars, den die Entente bestellt hat.

König Konstantin war 1868 in Athen geboren, er folgte 1913 seinem in Saloniki ermordeten Vater auf den Thron. Das Bild dieses wahrhaft königlichen Mannes steht mit unauslöschlichen Zügen in unser Gedächtnis gegraben. Aus anderem Holze geschnitten als die Könige von Italien und Rumänien, hat er der Entente allezeit den tapfersten Widerstand entgegengesetzt und konnte schließlich wahrscheinlich nur durch Gewalt entfernt werden. Es wird wohl in seinem leidvollen Königsdasein nicht herbere und geringste Schmerz gewesen sein, daß Janina den Anfang seines Sturzes bildete, Janina, durch dessen Einnahme am 6. März 1913 er den größten griechischen Erfolg im Balkankriege 1912/13 errang. Griechenland erlebte unter Konstantin seine höchste Blüte und nun seinen tiefsten Sturz. 1913 Saloniki und Kavalla griechisch, heute lenken Sarrail und Jonnart im Auftrage der Entente von Saloniki aus die Geschicke Griechenlands, während die Italiener sich des Epirus bemächtigen; es trifft soeben eine Nachricht ein, daß sie von Janina aus bereits nach Süden, auf Preveza marschieren. Stehen wir vor der Zerstückelung und Aufteilung Griechenlands unter die Mächte der Entente?

Der Schlußakt der Königstragödie von Athen, der sich soeben abgespielt hat, paßt wundervoll in die neue diplomatische Aktion Englands und seines amerikanischen Freundes. Die englische Regierung stimmt bekanntlich von Herzen dem von den Russen verkündeten Ideal zu, nie andere Völker zu beherrschen, noch ihnen für zugestandenes Nationalerbe zu nehmen, noch fremdes Gebiet gewaltsam zu besetzen!

Es ist nicht die mindeste Frage, daß die in Griechenland von der Entente befolgte Politik sich absolut mit diesen Grundsätzen deckt. Der Schlußakt der griechischen Königstragödie offenbart noch einmal das räuberische Wesen der Entente. Griechenland wird noch der Todesschuß in Stücke gerissen, England und Frankreich stoßen den rechtmäßigen König vom Thron, damit Saloniki als mächtiger Eckstein der neuen englischen Stellung im östlichen Mittelmeer versichert bleibe. Daß in Griechenland selbst noch Kräfte des Widerstands vorhanden seien, ist schwerlich anzunehmen. Aber es wird Deutschlands Aufgabe — heute oder später — sein, das furchtbare Unrecht gut zu machen, das England mit der Erdrosselung dieses Staates begangen hat, der sich ihm nicht fügen wollte.

In Rußland aber wird man nun wohl die Wahrheit der neuen englischen Note begreifen, daß Großbritannien in den Krieg nicht als einen Eroberungskrieg eintrat, sondern nur um den Bestand seines Landes zu verteidigen!

Das Vorspiel.

⊡ **Berlin, 13. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Times meldet aus Athen vom 9. Juni abends, daß die Besetzung Janinas durch die Italiener dem „Staate Athen" ein Ende zu machen drohe. Viele Athener Zeitungen sprechen diese Möglichkeit offen aus. Mehrere Torpedojäger der Alliierten und, wie man glaubt, auch zwei Transportschiffe, kreuzen im Golf von Korinth. Gunaris teilte dies einigen seiner Anhänger mit, welche dafür sorgten, daß schnell das Gerücht verbreitet wurde, die Alliierten hätten bereits Truppen gelandet. Das Königspalais war in Schweigen gehüllt. Der König wurde am Samstag nicht gesehen. In der Nacht zum Freitag hat in der Nähe der Akropolis eine geheimnisvolle Schießerei stattgefunden.

Die Meldung der Times, die auf die inzwischen eingetretenen Ereignisse vorbereitet, schließt: Jedenfalls eilen die Ereignisse jetzt mit Riesenschritten der Entscheidung zu.

m. **Köln, 13. Juni.** (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Der Schweizer Preßtelegraph meldet: Der französische Gesandte in Athen hatte eine längere Unterredung mit Zaimis. Es soll von der Abtretung eines Teiles der thessalischen Ernte an den Verband die Rede gewesen sein. (Dieses Verlangen dürfte eine Folge der U-Boottätigkeit sein.) Nach den amtlichen Mitteilungen der Pariser Presse besitzt der nach Griechenland gesandte Senator Jonnart Generalvollmachten für die Verhandlungen mit der griechischen Regierung in Athen. Die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands sind ihm unterstellt, ebenso, wenigstens in politischer Hinsicht, General Sarrail.

Nach Berichten der Pariser Presse befindet sich die Stadt Athen in großer Aufregung. Die großen Hotelbetriebe leeren sich. Zahlreiche venizelistische Familien ziehen nach den Inseln des Golfes von Salamis. Gunaris erklärte in einer Rede, es sei Zeit, daß sich Griechenland in Verteidigungszustand setze.

Jonnart Oberkommissar in Griechenland.

Bern, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Progres de Lyon schreibt, es bestätige sich, daß Jonnart zum Oberkommissar in Griechenland ernannt worden sei. Man habe Jonnart zuerst zum französischen Botschafter in Athen ausersehen. Der Posten eines Oberkommissars der Schutzmächte versetze ihn aber in die Lage, namens aller alliierten Regierungen mit mehr Nachdruck handeln zu können.

Die Italiener besetzen ganz Epirus.

m. **Köln, 13. Juni.** (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Zürich: Die italienischen Streitkräfte marschieren, nachdem sie Janina besetzt haben, nach Prevesa, um den Süden von Epirus zu besetzen.

Die Zentralstelle der griechischen Liberalen in Lausanne wendet sich gegen die Proklamation der Unabhängigkeit Albaniens durch Italien und fordert, daß sie den Rechten Griechenlands auf Nordepirus keinen Eintrag tun dürfe.

◆

London, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter erfährt, daß die italienische Erklärung des albanischen Protektorats eine militärische Maßnahme sei. Die Zukunft Albaniens werde nach den auf der Londoner Konferenz angenommenen Beschlüssen geregelt.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern zeitweilig lebhafter Artilleriekampf.

Südwestlich von Lens sind englische Angriffe im Nahkampf gescheitert.

Im übrigen nichts Wesentliches.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 12. Juni. (WTB.) In Flandern wurde die östliche Kampftätigkeit der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichtergelände vor. Was sich nicht in den Resten der Drahtverhaue verfing und den Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Ueberlebenden in rasender Karriere sich zu retten suchten. Nördlich der Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder wett gemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen.

An der Artoisfront hielt sich bei schlechter Sicht die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Erst gegen Abend schwoll das feindliche Feuer an und verstärkte sich im südlichen Teil des Lens-Bogens zum Zerstörungsfeuer. An verschiedenen Stellen vorfühlende britische Patrouillen wurden überall abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte südlich Neuve Chapelle portugiesische Gefangene ein.

An der Aisnefront bemühten sich die Franzosen vergeblich, die am 10. westlich Cerny verlorenen Gräben zurückzunehmen. Am 11. lag vom frühen Morgen an schweres Artillerie- und Minenfeuer auf den gewonnenen Gräben. Im Anschluß daran versuchten die Franzosen den ganzen Tag über bis in die Nacht hinein nicht weniger als fünf Angriffe. Von diesen wurden zwei bereits durch das deutsche Zerstörungsfeuer auf die gefüllten Gräben im Keime erstickt. Dreimal gelang es den Franzosen, ihre erschöpften Sturmtruppen vorzuführen, und ebenso oft wurden sie nach erbittertem Nahkampf mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Nördlich Reims, beiderseits der Straße Ripont—Tahure, sowie in der Gegend der Combres-Höhe wurden feindliche Vorstöße abgewiesen, während eigene Patrouillen sowohl bei Bois-Soulains wie westlich Nivert Gefangene aus den französischen Gräben zurückbrachten.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 12. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Generalstabsbericht:

Mazedonische Front.

Im Wardartal ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit und für uns günstige Erkundungsvorstöße zwischen Wardar und Doiransee. In der Ebene von Serres Gefechte zwischen Wachtposten. Die Flugtätigkeit war an der ganzen Front rege. Ein feindliches Flugzeug wurde nach Luftkampf bei Serres abgeschossen und fiel westlich des Tahinosees nieder.

Rumänische Front.

Schwaches Artilleriefeuer bei Tulcea und bei Ilaccea.

Am dramatischen Wendepunkt der Weltgeschichte.

Einen Ueberblick über Krieg, Kriegführung und die moralische Haltung des deutschen Volkes enthält ein Artikel, den der Berliner Berichterstatter des schwedischen „Aftonbladet" veröffentlicht. Es heißt darin: „In diesem Kriege herrscht nicht das Verhältnis ritterlicher Feindschaft. Deutschlands Gegner haben einen siegreichen Papierfeldzug geführt mit jeder nur denkbaren Art von gemeiner Verleumdung. Man erinnere nur an die ebenso widerwärtige wie wahnwitzige Geschichte, für deren Wahrheit die englische Regierung eingetreten ist, daß nämlich die Deutschen die Leichen ihrer eigenen Landsleute und die ihrer Feinde zur Fettfabrikation verwendeten. Die englische Regierung hat, trotz der an sie ergangenen Aufforderung, diese widerwärtige Beschuldigung heute noch nicht zurückgenommen, diese schmutzigste aller Lügen, welche während des Krieges erdacht worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Lügenfeldzug eine recht starke psychologische Wirkung in Deutschland hervorgerufen hat. Das Empfinden, gehaßt zu sein und geschmäht zu werden, ist peinlich für tapfere Truppen. Der Verfasser dieses Artikels ist bei vielfachen Frontbesuchen häufig gefragt worden: „Wie kommt es eigentlich, daß wir Deutschen so gehaßt sind, daß man es wagt, derartige Gemeinheiten über uns zu verbreiten?" Das deutsche Volk ist sich seiner Stärke bewußt. Ein derartiges Bewußtsein verbindet und läßt die Hand das Schwert fester umfassen. Das Volk schließt sich in sich selbst enger zusammen, aus Verachtung über die Verleumdungen. Aber dies hindert nicht, daß sie im Innern brennen wie eine nie ganz verheilte Wunde. Kann man da verstehen, daß das deutsche Volk entschlossen ist, auszuhalten bis zum Letzten, und daß seinen Kräften etwas von Verbitterung innewohnt?

Kein einsichtiger Beobachter kann im Zweifel darüber sein, daß dieses Volk durchhalten kann und wird, daß es militärisch niemals zerschmettert werden kann. Ebensowenig bringt die Hungerwaffe Deutschland zum Nachgeben. Bis zur nächsten Ernte ist es für Deutschland verhältnismäßig leicht, durchzuhalten. Und wenn diese Ernte geborgen ist, wird sich dann der deutsche Bürger nicht sagen: Ist der Krieg an der Front nicht bereits entschieden? Haben die Feinde nicht eingesehen, daß es eine Unmöglichkeit ist, den „Einsamen" zu vernichten? Der U-Boot-Krieg geht mit einer verhängnisvollen Regelmäßigkeit seinen Gang und hat in seinen Erfolgen den Voranschlag des Admiralstabes weit übertroffen. Am 1. Oktober werden 5 Millionen Tonnage auf dem Meeresgrund ruhen. Wird da nicht endlich ein Ende kommen? Wird man dann im Westen nicht auch erkannt haben, daß es Zeit ist, in Verhandlungen für einen Frieden einzutreten, der nicht die Vernichtung des Gegners bedeutet? Kann sein, daß England dies dann immer noch nicht eingesehen hat. Und doch liegt ein Ergebnis dieses Krieges, und zwar das bedeutungsvollste, bereits vor: Englands Herrschaft auf der See existiert nicht mehr in dem Maße, wie vorher! Wenn sonst niemand das erkennt, so hat es das deutsche Volk getan. Und dieses deutsche Volk läßt seinen Feind, den es einmal gepackt hat, in dem Augenblick nicht los, in dem die Weltgeschichte am dramatischen Wendepunkt angelangt ist."

MARCHIVUM

Das Programm der Regierung ist Oesterreich!

Wien, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Nach Beginn der Sitzung teilte der Präsident die Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Aenderung der Geschäftsordnung mit. Der Präsident knüpfte an diese Mitteilung den Wunsch, daß das Haus mit der neuen Geschäftsordnung sich selbst, dem Staate und den Völkern des Staates gerecht werden möge. Das Haus begann die erste Lesung des Budget-Provisoriums, das Ministerpräsident Graf Clam-Martinic mit einer Erklärung der Regierung einleitete. Er versicherte, daß die Regierung alles aufbieten werde, um auch ihrerseits dazu beizutragen, daß die Tagung des Reichsrates unserem geliebten Vaterlande in dieser ernsten Stunde eine mächtige Stütze sei und der Bevölkerung in dieser schweren Zeit Hilfe und Trost bringe. Der Ministerpräsident erinnerte an die unsäglichen Opfer, die das furchtbare Ringen verlangt, und gedachte mit tiefer Trauer der Tausende, die das Leben gelassen und die Gesundheit geopfert für des Vaterlandes geheiligte Ehre und für dessen Bestand. „Alle Tränen, die geflossen sind und fließen", sagte der Ministerpräsident, „sind nicht umsonst geflossen. Unsere alte heißgeliebte Monarchie steht heute nach 34 Kriegsmonaten fester denn je. Sie hat ein Erwachen gefeiert, ein Erwachen aus Lethargie und innerem Hader. Ihre Erhaltung und dieses Erwachen und Selbsterkennen, das danken wir unserer ruhmreichen, herrlichen Armee (lebhafter Beifall und Händeklatschen), an der die Stürme der Feinde zerschellt sind. Was unsere heldenmütige Armee geleistet hat an Todesmut, Ausdauer und von Vaterlandsliebe getragener Soldatentreue, davon werden noch spätere Geschlechter erzählen. Ihnen allen, die draußen im Schützengraben eine feste, unbezwingliche Mauer bilden, heute warmen Gruß und dankbares Gedenken hinauszusenden, sei auch der Regierung gestattet." (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.)

Hinsichtlich der auswärtigen Lage sind Aussichten und Möglichkeiten zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens vorhanden. Der Ministerpräsident verwies auf die Thronrede und ging zu der Frage der inneren Politik über. Zunächst befaßte er sich mit den bei der Eröffnung der Sitzung abgegebenen Erklärungen in denen nationale und autonomische Sonderwünsche vorgebracht wurden. Nur ein fest gefügtes, kraftvolles und gesundes Staatswesen wird den Anforderungen der Zukunft dauernd gerecht werden, darum darf an jenen vollbewährten Grundsätzen nicht gerüttelt werden. Die Regierung muß vor allem gegen die Erörterung von politischen Zusammenhängen, die in der Hoheitssphäre der verbündeten Mächte oder in die eines anderen Staates der Monarchie hinübergreifen, nachdrücklichst Verwahrung einlegen. (Zustimmung.) Die hier gehörten Programme können schon deshalb nicht nebeneinander verwirklicht werden, weil sie sich wechselseitig durchkreuzen. Die Völker Oesterreichs wären, wenn sie ihre Wünsche in solchen Formen zu verwirklichen suchten, verurteilt, ihre Kraft in endlosen und aussichtslosen Kämpfen aufzureiben. Die besonderen Siedelungsverhältnisse, unter denen die Volksstämme und Volksbruchteile in diesem innersten Stern Europas wohnen, haben notwendig zur Bildung unseres Staatswesens geführt. Die Geschichte hat in diesem Krieg die Probe auf die Gerechtigkeit ihrer Schöpfung gebracht. Das Programm der Regierung ist Oesterreich, Oesterreich wie es sich in vollem Gefühl verjüngter Lebensenergien anschickt, ein tüchtiger Faktor in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Zukunft zu werden, Oesterreich als ehrwürdige, stolze, feste und ewige Burg seiner Völker. Die Regierung verkennt nicht die Notwendigkeit eines zweckmäßigen und organischen Ausbaues des Bestehenden, sie behält sich vor, im geeigneten Zeitpunkt mit umfassenden Vorschlägen hervorzutreten, wie nach ihrer Meinung zwischen den staatlichen Notwendigkeiten und berechtigten Wünschen der Völker ein glücklicher Ausgleich hergestellt werden könnte. Bei aller Pflege unserer innerstaatlichen Besonderheiten und nationalen Bedürfnisse dürfen wir sie doch nicht zu Fesseln werden lassen. Nicht minder wichtig als die organische Durchführung unserer politischen Verfassung ist der Ausbau unser wirtschaftlichen Einrichtungen. Der Ministerpräsident erörterte eingehend die Probleme der Kriegswirtschaft und führte die auf diesem Gebiet getroffenen Maßnahmen an. Bei einer Kritik dieser Maßnahmen dürfe man die unüberwindlichen Schwierigkeiten nicht übersehen, wie sie sich in allen kriegführenden, ja selbst in den neutralen Staaten infolge der langen Dauer des Krieges ergeben hätten. Der Minister sagte weiter: Vor allem werde das Haus eines nicht übersehen können. Niemand auf der ganzen Welt hätte es von vornherein für möglich gehalten, daß wir, beschränkt auf unsere Kräfte, einen Krieg von solchem Umfang durch mehrere Jahre auszuhalten vermochten. Dies danken wir dem ungeahnten Reichtum unserer Hilfsquellen, vor allem aber der Willigkeit und Seelenstärke einer wahrhaft treuen Bevölkerung. Bei der Erörterung der wirtschaftlichen Frage und der österreichischen Konsolidierung nach dem Krieg betonte der Ministerpräsident die Wichtigkeit des finanziellen Problems. Er besprach sodann den wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn, wobei er bemerkte, daß die Regierung vor kurzem mit der ungarischen Regierung ein nach den Interessen der beiden Teile sorgfältig abgewogenes, auf längere Dauer berechnetes Verhältnis sichergestellt habe, mit dessen gesetzlicher Festlegung das Haus sich bald zu beschäftigen haben werde. Es bietet beiden Staaten ein gar nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn, da die Monarchie als gewichtiger Faktor auf dem Plan der künftigen handelspolitischen Abmachungen auftreten könne. Vor allem werden wir ein Abkommen mit jenen Staaten, mit denen uns in gewaltiger Zeit vollbewährte Bündnisse umschließen, mit dem Deutschen Reiche (lebhafter Beifall und Heilrufe), das uns schon vor dem Krieg Jahrzehnte hindurch ein mächtiger und treuer Bundesgenosse war, mit der Türkei und Bulgarien (Lebhafter Beifall), die seit langem unsere Freunde sind und uns während des Kampfes als Verbündete zur Seite traten. Das weitere Programm erstreckt sich auf diejenigen Staaten, deren Neutralität wirtschaftliche Beziehungen ins Auge fassen läßt. Der Minister besprach sodann die Errichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit und soziale Fürsorge und kündigte eine entsprechende Vorlage an. Er schloß, wir müssen eine Formel finden für die Lösung des österreichischen Problems. Dies liegt in dem einzigen Wort „Seien wir vor allem Oesterreicher". (Lebhafter Beifall u. Händeklatschen!) Es wäre einfach nicht denkbar, daß dieselben Menschen, die gegen eine Welt von Feinden Oesterreichs Grenzen bis zum letzten Aktenzuge verteidigen, nicht imstande sein sollten, den Schatten des inneren Zwistes zu bannen und unser Vaterland hinaus zu führen aus dem Alltagshader der Nationen und Parteien einer glücklichen Zukunft entgegen. (Langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Der Minister wurde von vielen Seiten beglückwünscht. Das Haus begann sodann die Besprechung des vorläufigen Haushaltplanes.

Die russische Revolution.

Heftiger Widerstand gegen Kerenskis Offensivbefehl.

⊡ **Berlin**, 13. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Voss. Ztg." wird aus Stockholm gemeldet: Kerenskis Aufruf zur Offensive stoße nunmehr auch auf den stärksten Widerstand einzelner Truppenteile. Die in Oranienbaum bei Petersburg liegenden Truppen hielten am vorigen Sonntag eine Vertreterversammlung ab, worin Kerenski vorgeworfen wurde, er strebe durch seinen verbrecherischen Aufruf zur Offensive die Proklamierung seiner eigenen Diktatur in Anlehnung an die Armee an. Es wurde eine Entschließung angenommen, welche dahin lautet: Die Oranienbaumer Garnison werde nach wie vor ihre Dienste nicht etwa der Bourgeoisie und Kerenski, sondern dem russischen Proletariat widmen." Das in Petersburg liegende 6. Reservebataillon hat am jüngsten Mittwoch eine Soldatenversammlung abgehalten, worin beschlossen wurde, energisch öffentlichen Protest einzulegen gegen Kerenskis Befehl über die Vorbereitung der Armee zur Offensive und andere Truppenteile kameradschaftlich und nachdrücklich aufzufordern, sich diesem Protest anzuschließen.

Ein Generalstreik in Sicht?

⊡ **Berlin**, 13. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie der Temps aus Petersburg meldet, droht ein Generalstreik in der russischen Arbeiterschaft, falls der Sechsstundentag nicht bewilligt wird. Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrats warnt die Arbeiter davor, ihre unsinnige Forderung aufrecht zu halten. An anderer Stelle sagt das Blatt, die Bildung kleiner unabhängiger Republiken müsse zur Anarchie führen.

Der Anarchie entgegen.

m. **Köln**, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Nach einem Petersburger Bericht des „Corriere della Sera" nähern sich die Ereignisse in Rußland immer mehr der Anarchie. Die extremen sozialistischen Blätter werden massenhaft an der Front verteilt.

Kosaken in Petersburg.

Bern, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Londoner Meldung des „Corriere della Sera" berichten die Petersburger Mitarbeiter von „Temps", „Morning Post" und „Daily Chronicle" einstimmig, daß am vergangenen Donnerstag Kosaken in Kriegsausrüstung erschienen sind. Ihr Auftreten habe anscheinend in der Stadt ausgezeichnete Wirkung gehabt, da die Bevölkerung von früher wisse, was das Erscheinen bewaffneter Kosaken bedeute. Der Mitarbeiter der „Morning Post" bemerkt, daß binnen kurzem die Wiederherstellung der Ordnung erreicht werde.

Die russischen Revolutionäre im dänischen Interniertenlager.

m. **Köln**, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Der letzte Transport russischer Kriegsgefangener aus Deutschland, bestehend aus 33 Offizieren, ist hier eingetroffen und nach dem Lager überführt worden. Dort herrscht, wie „Politiken" berichtet, unter den letzteren eine große Unruhe. Die Wellen der russischen Revolution seien auch dorthin gelangt. Die Internierten hätten einen Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der sowohl den russischen wie den dänischen Offizieren den Gehorsam verweigert habe. Zwei der heftigsten Revolutionäre seien in Kroborg interniert worden, wo sie jetzt jede Nahrungsaufnahme verweigert hätten. Es sei vorgeschlagen worden, die beiden Russen in deutsche Gefangenenlager zurückzusenden, jedoch dürfte dieser Vorschlag kaum zur Ausführung kommen.

Die wachsende Streikbewegung.

Bern, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Corriere della Sera meldet aus Petersburg, daß ein Ausstand der Hafenarbeiter in Archangelsk bevorstehe. In Petersburg streikten die Aerzte. Die Anhänger Lenins verfolgten alle gemäßigten sozialistischen Elemente. Die Zeitung Prawda gewinne täglich an Auflage und Bedeutung.

Elsaß-Lothringen deutsch.

Straßburg, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der Schlußsitzung der Ersten Kammer des Landtags hielt der Präsident Dr. Höffel folgende Ansprache:

„Wir sind am Schlusse unserer heutigen Sitzung und auch am Schlusse unserer diesjährigen kurzen Session. Auch diese Tagung stand unter dem Einfluß der Ereignisse und Aufgaben der Zeit, die wir durchleben. An diesen Aufgaben an ihrem Teil mitzuwirken in Erfüllung der ihr durch die Verfassung auferlegten Pflicht, das war auch in diesem Jahre das Bestreben der Kammer. In Erfüllung dieser Pflicht haben wir mit den Trägern unserer Regierung in der Erörterung aller Fragen auf dem Boden vollen gegenseitigen Vertrauens zusammengestanden. Wir haben unserem Volke neue Opfer auferlegen müssen und wollen uns nicht täuschen über das weitere Maß von Opfern und Ausdauer, welche der Krieg noch von uns fordern wird. Meine Herren! Wir haben diesen Krieg nicht gewollt. Unser elsaß-lothringisches Volk hatte keinen dringenderen Wunsch als, es möchte bleiben, wie es war, keine andere Ueberzeugung, als die, daß das Heil unseres Landes in weiterem Festhalten an dem Bestehenden zu finden sei. Wir hatten auch den Krieg 1870 nicht ersehnt. Wir sind aber damals durch völkerrechtlichen Friedensvertrag dem Deutschen Reiche einverleibt worden. Dieser Friede ist ein völkerrechtlicher Akt, welcher endgültig Recht geschaffen hat und dauernd Elsaß-Lothringen mit dem Deutschen Reiche verband. Wir haben unter der Aegide desselben während 43 Jahre die Segnungen des Friedens in vollstem Maße genossen. Wir haben es miterlebt, wie in dieser Zeit die Landwirtschaft kräftig und lebensfähig sich neben einer starken Industrie entwickelte. Wir haben miterlebt die rapide Entfaltung der Verkehrsmittel, die Errungenschaften der Technik und der Wissenschaft. Wir haben miterlebt, wie auf dem Gebiet der Menschlichkeit das große sozialpolitische Problem immer mehr der Lösung entgegengebracht wurde. Es würde uns schlecht anstehen, die Ruhe des kühnen Beobachters zu beanspruchen angesichts einer Entwicklung, an der jeder im großen und kleinen seinen Anteil hatte. Wir haben erfahren, was wir am Deutschen Reiche haben. Es wäre Undank, dies nicht anerkennen zu wollen. Es ist nie so viel vom Nationalitätenprinzip geschrieben und geredet worden, wie heute. Die Nationalität hat ihre Grundlage in Abstammung und Sprache. Die amtlichen Ermittlungen, die auf den Volkszählungen beruhen und auf den eigenen Angaben der Bevölkerung, ergeben in Elsaß-Lothringen 87 Prozent deutsch sprechende, 12 Prozent französisch sprechende und 1 Prozent fremdsprachliche Einwohner. Wo das Nationalitätenprinzip Elsaß-Lothringens hingravitiert, zeigen diese Zahlen zur Genüge. Meine Herren! Das Schicksal hat uns im Jahre 1871 wieder zu Deutschland geführt. Wir sind mit ihm wirtschaftlich, ethnologisch und sprachlich eng verbunden. Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß für Elsaß-Lothringen eine ersprießliche und friedliche Zukunft nur im Verband des Deutschen Reiches, zu dem wir treu stehen, zu erhoffen ist. (Lebhafter Beifall.) In dieser Ueberzeugung gehen wir heute auseinander und in der Hoffnung, daß der gute Wille, den unser Kaiser zum Prinzip seiner Politik vor einigen Monaten proklamierte, bald allgemeines Verständnis finden möge. Ihn aber, den Landesherrn Elsaß-Lothringens, den Kaiser des Deutschen Reiches, möge Gott weiter schützen und leiten. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Sitzung des badischen Landtags.

Erste Kammer. — Nachmittagssitzung.

Am Nachmittag wird die Sitzung fortgesetzt.

In der Nachmittagssitzung setzte die Erste Kammer die Besprechung über die Ernährungsfragen fort. Freiherr von Renzingen verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Lebensmittelorganisationen und gedachte dabei in anerkennenden Worten der Bürgermeister und Ratschreiber, die in dieser schweren Zeit reichlich Arbeit zu bewältigen haben. Eine Bezahlung der Land-Bürgermeister durch den Staat konnte der Redner nicht gutheißen. Die niedrige Preisfestsetzung für Lebensmittel hält er für vollständig falsch und meint bei der Kartoffelversorgung müsse die Organisation besser durchgeführt werden. Bei der Kartoffelversorgung greife entweder der Staat zu, oder man lasse sie frei. Mit der Leutenot auf dem Lande wird es immer schlimmer, schon besteht bei den Landwirten die Ansicht, daß Norddeutschland besser mit Kriegsgefangenen für die Landwirtschaft versorgt wird als die badische Landwirtschaft. Auch die bundesstaatliche Lebensmittelversorgung ist reformbedürftig. In der Stadt gibt es noch viele Leute, die den Ernst der Zeit nicht verstehen.

Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim führt aus, man habe in Berlin nicht rechtzeitig an die Bierlieferung für die Rüstungsarbeiter gedacht. Da der Krieg noch nicht zu Ende sei, könne man keineswegs von Kriegsgewinnen reden, denn wenn wir verlieren, dann kann die Industrie und die Landwirtschaft alles wieder verlieren. Unendlich viel verloren habe auch das kleine Handwerk.

Bürgermeister Weiß-Eberbach wünscht, daß jedem einzelnen Bundesstaat das zugewiesen wird, was ihm nach Maßgabe seiner Produktion und seines Verbrauchs zukommt. Die Verteilung soll ihm dann selbst überlassen werden. Was die Frage einer besonderen Vergütung der Bürgermeister und Ratschreiber betrifft, so kämen für diese Vergütung natürlich nur die Gemeinden in Betracht. Erwünscht sei auch eine Ausgestaltung des Fürsorgegesetzes. Die Großh. Regierung müsse alles daran setzen, um Kohlen für den Winter auf dem Wasserwege zu bekommen.

Geh. Rat Glockner befürwortet eine Vertiefung der volkswirtschaftlichen Vorbildung, die notwendig sei. — Bürgermeister Bierneisel bemängelt die Abschlüsse von Viehlieferungen, die nur den Metzgern Vorteil bringen würden. Wir dürfen erwarten, daß die diesjährige Ernte eine bessere wird als die vorjährige. — Bürgermeister Hermann-Offenburg führt aus, daß viele Maßnahmen, die auch die städtischen Behörden nicht erfreuten, notwendig waren um einer Hungersnot vorzubeugen. Der Abg. Geck hat in der Zweiten Kammer von einer Hungersnot gesprochen. Wenn er damit auf Offenburger Verhältnisse vielleicht angespielt hat, so hat er sich eine große Uebertreibung zuschulden kommen lassen. — Oberlandesgerichtsrat Dr. Düringer spricht über die Kriegsrechtspflege. — Geh. Rat Dr. Oechelhäuser beleuchtet die Schwierigkeiten, mit der die Industrie zu kämpfen hat.

Minister Freiherr v. Bodman bedankt sich für die seinem Ministerium gezollten Worte der Anerkennung. Bei der Viehablieferung darf das Mindergewicht nur angerechnet werden, wenn das Vieh nach der Ankunft gewogen wird, sonst soll ein billiger Ausgleich stattfinden. Ich bin der Ansicht, daß den einzelnen landwirtschaftlichen Zentralstellen Freiheit gegeben wird, denn sie wissen in erster Linie, was das Land notwendig hat. Die Fleischzulagekarte war unbedingt notwendig.

Der Aufwand von 535 Millionen für die Fleischzulage ist nicht zu hoch, wenn man in Rücksicht zieht, daß unangenehme Vorkommnisse sich vermeiden ließen, wie sie in Berlin erlebt wurden.

Was die Kohlenversorgung betrifft, so ist beabsichtigt, Kohlenlager einzurichten, für eine plötzlich eintretende Stockung in der Anlieferung. Wenn es gelingt, das Murgwerk noch in diesem Herbst zu eröffnen, dann werden viele Kohlen frei. Den Wünschen nach Beurlaubten- und Gefangenenzuweisungen kommen die militärischen Behörden soweit wie überhaupt möglich entgegen.

Hiermit ist die Aussprache über diesen Gegenstand zu Ende. Die Petition des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen betr. Volksernährung wird für erledigt erklärt.

Sodann berichtet Geheimrat Dr. Glockner über die Petition des Vereins badischer Wagenrevidenten und des Badischen Eisenbahnerverbandes um Erhöhung des Einkommens in Verbindung mit der Mitteilung der Gr. Regierung über die Aufbesserung der Bezüge der Arbeiter, Bediensteten und Beamten. Der Berichterstatter stellte den Antrag, den Kriegszulagen zuzustimmen und die Petition für erledigt erklären zu wollen. Nach kurzer Aeußerung des Finanzministers Dr. Rheinboldt wird dem Antrag entsprochen.

Zur Erledigung kommt dann noch die Vergebung von Druckarbeiten der Ersten Kammer für den außerordentlichen Landtag 1917. Hierauf beschließt das Haus um 8 Uhr abends, die Sitzung abzubrechen und die Weiterberatung der Tagesordnung: Gesetzentwurf über Kriegskredite, auf Mittwoch vormittag 9 Uhr festzusetzen.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft.

Berlin, 12. Juni. (WTB.) Bisher erfolgte die Auswahl der zur Seifenherstellung heranzuziehenden Betriebe nach ihrer Größe. Bei dieser Regelung hat sich, da diese Fabriken sehr ungleich auf das Reichsgebiet verteilt sind, der Uebelstand ergeben, daß infolge der Transportschwierigkeiten die einzelnen Teile des Reichs in sehr ungleichem Maße mit Fettseife und Waschmitteln versorgt werden. Eine anderweitige Art des Ausgleichs ist daher notwendig, die weiter auch deshalb wünschenswert geworden ist, weil der Bezug fertiger Waschmittel seitens der sogenannten handelnden Fabriken zu zahllosen Kreuz- und Quertransporten der Waren geführt hat. Die neue Regelung ist nun durch Bundesratsverordnung erfolgt. Sie wählt den Weg des engeren Zusammenschlusses der gesamten Industrie zu einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft, die unter anderem auch den Zweck verfolgt, die kleineren, jetzt völlig stilliegenden und später daher im Wettbewerb um so mehr benachteiligten Betriebe vor völliger Zugrunderichtung zu schützen.

Die neue Bundesratsverordnung geht organisatorisch von den gleichen Grundgedanken wie die frühere Verordnung über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie aus. Sie ermächtigt den Reichskanzler, eine solche wirtschaftliche Vereinigung der Fabriken auch gegen deren Willen vorzunehmen und die Satzung der Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft festzusetzen, was nun gleichzeitig auf den Erlaß der Bundesratsverordnung geschehen ist. Die Regelung des beteiligten Handels wird in noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen erfolgen.

Der Schwerpunkt der Regelung liegt in der Errichtung eines Ueberwachungsausschusses, der weitgehende Befugnisse hat. Die Mitglieder dieses Ueberwachungs-Ausschusses der Seifenindustrie werden vom Reichskanzler ernannt; er untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers, der auch einen Vertreter dauernd zu ihm abordnet. Der Ueberwachungs-Ausschuß erteilt die Anweisungen über Art, Umfang der Erzeugung über Absatz- und Verkaufspreise, verteilt die Rohstoffe, überwacht die Betriebe, kann Auskunft über alle Betriebsfragen und Ueberlassung der Rohstoffe und Erzeugnisse gegen Vergütung verlangen; seine Entscheidungen sind endgültig.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit hohen Gefängnis- und Geldstrafen geahndet.

Die Regulierung des Oberrheins im elsaß-lothringischen Landtag.

Straßburg i. E., 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die Regulierung des Oberrheins und die Nutzbarmachung seiner Wasserkräfte kam in der letzten Sitzung des elsaß-lothringischen Landtages zur Sprache. Namens der Regierung gab der Ministerialdirektor Gleim bemerkenswerte Aufklärungen. Darnach war unter scharfer Betonung der Sonderinteressen Elsaß-Lothringens die Regierung mit der badischen übereingekommen, ein Abkommen für die gemeinschaftliche Aufstellung eines Projektes zu treffen. Dieses Abkommen war bereits schriftlich niedergelegt und die prinzipielle Zustimmung der beiden Uferstaaten war gegeben, als das Reich sich einmischte. Formell wie materiell war dagegen nichts einzuwenden, weil die gesetzliche Regelung des Ausbaues der Wasserstraßen dem Reich unterstellt ist. Das Reich schlug nach Besprechung mit den beteiligten Uferstaaten vor, für die Organisation eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu begründen und als Vertreter des Reichs, der beiden Uferstaaten sowie Preußens, Bayerns, Württembergs und Hessens ein Konsortium zu bilden. Gemeinsam mit Baden lehnte Elsaß-Lothringen diesen Vorschlag ab. Als Träger der Hoheitsrechte müßten Baden und Elsaß-Lothringen gegen eine solche Gleichstellung der Interessen Widerspruch erheben. Eine Antwort der Reichsregierung auf den Protest ist noch nicht ergangen. Daraufhin nahm die zweite Kammer einstimmig eine Entschließung an, in welcher sie die Stellungnahme der Regierung billigt.

Weitere Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags.

⊡ **Berlin**, 13. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Mit einer abermaligen Verlängerung der Reichstagslegislaturperiode wird nunmehr mit Bestimmtheit zu rechnen sein. In Regierungs- wie in Abgeordnetenkreisen ist man sich darüber einig, daß die Neuwahlen keinesfalls schon im Januar stattfinden können, selbst dann nicht, wenn der Krieg bis dahin zu Ende sein sollte. Die Rückkehr insbesondere der Mannschaften und Offiziere des Urlaubtenstandes, der Landwehr und des Landsturms, deren Wahlrecht unter keinen Umständen beeinträchtigt werden soll, würde auch in diesem Falle vermutlich sich noch um viele Monate verzögern. Unter diesen Umständen sieht eine nochmalige Verlängerung des Mandates des gegenwärtigen Reichstags voraussichtlich bis zum Januar 1919 in Aussicht. Eine entsprechende Vorlage dürfte dem Reichstag im Oktober zugehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Gefreiter Hans Voit von Feudenheim, wohnhaft Blücherstr. 4, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde. Die Auszeichnung wurde ihm vom Kaiser persönlich überreicht.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. Res. August Hochadel, Finanzsekretär beim Gr. Hauptsteueramt Mannheim.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Fr. Fuchs, bei einem Regimentsstab, Kraftwagenführer bei Herrn Direktor Seidler, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Infanterist Wilhelm Schmidt, Sohn des Zollaufsehers H. Eduard Schmidt, H 7, 13, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Eine neue Verordnung über die Lebensmittelversorgung.

Das Ministerium des Innern hat eine am 15. Juni in Kraft tretende Verordnung erlassen, welche eine teilweise Neuregelung der Lebensmittelversorgung vorsieht. In der Verordnung wird u. a. bestimmt, daß die Kommunalverbände über die Personen, welche zur Empfangnahme der Lebensmittelkarten befugt sind, namentliche Verzeichnisse zu führen haben. Den zum Heeresdienst einberufenen Wehrpflichtigen ist ihre Abmeldung von der Lebensmittelversorgung auf dem Gestellungsbefehl zu bescheinigen. Sodann haben die Kommunalverbände alle drei Monate, und zwar erstmals für den 1. September 1917, eine statistische Nachweisung über die Veränderung der Zahl der Versorgungsberechtigten an das Statistische Landesamt in Karlsruhe einzureichen.

Die Verordnung enthält dann weiter die Bestimmung über den Fremdenverkehr, die wir in ihren Hauptumrissen schon veröffentlicht haben. Es ist aber noch folgende Bestimmung hervorzuheben: Wer, ohne im Besitz der Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft oder einer Privatkrankenanstalt zu sein, in den Kreisen Baden, Offenburg, Freiburg, Lörrach, Waldshut und Villingen, sowie in den Amtsbezirken Heidelberg, Eberbach, Konstanz und Ueberlingen Fremde gegen Entgelt beherbergt, bedarf hierzu der Erlaubnis des Kommunalverbandes. Durch die Aufnahme von Fremden werden Landwirte, Kuh- und Hühnerhalter usw. von ihrer Verpflichtung, vorschriftsgemäß Brotgetreide, Milch, Eier und sonstige Lebensmittel abzuliefern, nicht befreit. In den Aufenthaltsräumen der Gastwirtschaften von Kur- und Badeorten sind Anschläge mit dem Hinweis anzubringen, daß der unerlaubte Lebensmittelaufkauf Strafe und sofortige Sperrung der Lebensmittelzuweisung zur Folge hat.

* **In den Ruhestand.** Wie der Staatsanzeiger meldet, wurde der Chef der Mannheimer Eisenbahnverwaltung, Herr Oberregierungsrat Ludwig Landenberger, vom Großherzog auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens Berthold des Ersten in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Herr Oberregierungsrat Landenberger, 1845 zu Hesselhurst geboren, wurde 1868 Postpraktikant, 1872 Stationskontrolleur der Staatseisenbahnen in Heidelberg, 1874 Bahnverwalter in Immendingen, 1876 in Donaueschingen, 1879 in Hausach, 1885 in Singen, 1887 in Karlsruhe und kam 1891 zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Bereits im nächsten Jahre wurde er zum Zentralinspektor mit dem Titel Betriebsinspektor ernannt und 1896 in dieser Eigenschaft nach Lauda versetzt. Im Jahre 1898 kam Herr Oberregierungsrat Landenberger wieder nach Karlsruhe zurück, wurde 1902 Oberbetriebsinspektor und 1905 unter Verleihung des Titels Regierungsrat Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und mit der Wahrnehmung des Dienstes des Betriebsinspektors in Mannheim betraut. 1908 erfolgte die Ernennung zum Oberregierungsrat. Herr Landenberger hat während seiner Mannheimer Tätigkeit alle Wünsche, die ihm in Verkehrsfragen unterbreitet wurden, stets mit Wohlwollen und Entgegenkommen behandelt und nach Möglichkeit dazu beigetragen, daß die größte Stadt des Landes bei der Karlsruher Zentralbehörde die ihr gebührende Berücksichtigung erfuhr. Dem Ausschuß des Mannheimer Verkehrsvereins gehört Herr Oberregierungsrat Landenberger seit der Gründung des Vereins an. Er hatte so Gelegenheit, die Verkehrswünsche der Mannheimer Bürgerschaft aus erster Quelle entgegenzunehmen und in ständiger Fühlung mit wohlinformierten Persönlichkeiten zu bleiben. Man sieht Herrn Landenberger, der sich auch großer persönlicher Beliebtheit durch seine gewinnenden Umgangsformen erfreut, nur ungern aus seinem arbeitsreichen und verantwortungsvollen Amte scheiden. Die besten Wünsche begleiten den hochverdienten Beamten in den Ruhestand. Möge es ihm vergönnt sein, recht lange Jahre beschaulicher Muße zu verleben.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Professor Anton Müller am Gymnasium in Mannheim auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Militärische Beförderung.** Hauptlehrer Edmund Kreuzer hier, bisher Oberleutnant in einem bayerischen Res.-Regt., z. Zt. verwundet, wurde zum Hauptmann befördert.

* **Versetzt** wurde Amtsrichter Eugen Fitzer in Radolfzell in gleicher Eigenschaft nach Durlach.

* **Ernannt** wurden die Notariatsinspektoren Hermann Schieck und Erwin Burger beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, die Gerichtsassessoren Eugen Schütt aus Staufen, Georg Vogel aus Eppingen und Dr. Otto Frank aus Nürnberg zu Amtsrichtern, und zwar Schieck in Emmendingen, Burger in Konstanz, Schütt in St. Blasien, Vogel in Radolfzell und Dr. Frank in Mannheim, sowie Gerichtsassessor Hermann Bornschein aus Braunschweig zum Amtsrichter in Karlsruhe.

* **Von der Handels-Hochschule.** Am heutigen Mittwoch-Abend um 8 Uhr setzt Professor Dr. Simmel (Straßburg) in der Aula der Handels-Hochschule seine 3 Abende umfassende Vortragsreihe über Philosophien des Lebens fort. Zum Besuche sind zunächst nur diejenigen zugelassen, die eine Eintrittskarte besitzen. Der weitere Verkauf richtet sich nach der Zahl der kurz vor Beginn des Vortrages noch verfügbaren Plätze. — Die nächste Vorlesung von Dr. E. L. Stahl (Heidelberg) über moderne deutsche Literatur wird, hauptsächlich Wildenbruch gewidmet, am Donnerstag zur üblichen Stunde (6 Uhr) im Gebäude A 1 (Sparkasse, Breitestraße) stattfinden, wo auch alle weiteren Vorträge des Dozenten abgehalten werden.

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** In dem am Donnerstag, den 14. Juni, abends ½9 Uhr, im alten Rathaus stattfindenden Vortrag des Herrn Kreisinspektor Blaser über „Die Obstverwertung im dritten Kriegsjahr" soll auch besonders auf das Dörren von Obst hingewiesen werden. Außer Beerenobst ist jedes Obst ohne große Mühe in der Haushaltung zu dörren, auch Kirschen und Mirabellen geben ein gutes Dörrprodukt. Wenn man die Preise betrachtet die diesen Winter für Dörrobst verlangt wurden, kann man nur jeder Hausfrau raten, sich selbst einen Vorrat Obst für den Winter zu dörren. Das Obst nimmt wenig Platz ein, und der Zucker, der der Hausfrau zur Verfügung gestellt wird, kann für andere Zwecke, hauptsächlich für den so wichtigen Brotaufstrich, verwendet werden. Bei dem Vortrag gelangt eine kleine Broschüre über das Einkochen von Obst ohne Zucker kostenlos zur Verteilung.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim** hat am 1. Juni eine Mitgliederzahl von 43 066 erreicht. Die Zahl der männlichen Mitglieder betrug 22 990, der weiblichen 20 076. Freiwillig versichert waren 4276 Personen. Der Krankenstand hat sich gegenüber dem Vormonat ungünstiger gestaltet. Währenddem am 1. April nur 2,96 Prozent der Mitglieder arbeitsunfähig erkrankt waren, ist diese Zahl am 1. Mai auf 3,22 Prozent gestiegen.

Polizeibericht vom 13. Juni.

Selbstmordversuch. Wegen Familienzwistigkeiten versuchte sich gestern Vormittag eine 23 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin in ihrer Wohnung in der Weinbergstraße in Feudenheim durch Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde von Hausbewohnern an ihrem Vorhaben gehindert und mit dem Sanitätsauto ins Allgem. Krankenhaus hierher überführt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
13. Juni Mittwoch	Volks-Vorstellung	Das Nürnbergisch Ei Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
14. Juni Donnerstag	Abonnement B Kleine Preise	Die Schule d. Ehemänner George Dandin Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
15. Juni Freitag	Verpflichtung A Mittlere Preise	Z. Bestrd. d. Pensionsanst. Margarete Anfang 7 Uhr	7. Volksvorstellung Wie fessle ich meinen Mann Anfang 8 Uhr
16. Juni Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
17. Juni Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	6. Vormittagsaufführung: Emil Götz (Fortunatus Bise) Anfang 11½ Uhr. Die Zauberflöte Anfang 6 Uhr	Im weißen Rößl Anfang 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Aufgefunden** wurde Montag früh am oberen Rheinufer in der Nähe der Hafenmündung der Hut und Stock eines Mannes. Beim näheren Nachsehen fand man auch noch einen Brief, aus dem hervorging, daß der Mann infolge Familienzwistigkeiten den Tod im Rhein gesucht hat.

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg,** 12. Juni. Noch steht das endgültige Ergebnis der U-Boot-Spende im Bezirk Heidelberg nicht fest, und doch kann schon gesagt werden, daß dasselbe mehr als 50 000 Mark betragen wird. — Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde in der Nähe der Staatsbahn in Wieblingen der Straßenwart Braun aus Eppelheim, welcher unter einem Baume Schutz gesucht hatte, vom Blitze tödlich getroffen. Die Familie ist umsomehr zu bedauern, als in der letzten Woche ein Sohn den Heldentod gestorben ist.

* **Hockenheim,** 12. Juni. Durch Platzen eines Dampfrohrs in der hiesigen Waschanstalt füllte sich ein Arbeitsraum durch den ausströmenden Dampf, wodurch unter den sich dort befindlichen Arbeiterinnen große Aufregung entstand. Eines der Mädchen sprang aus dem Fenster des zweiten Stockwerks, anscheinend ohne Schaden zu nehmen. Ein Teil des Betriebes ist vorläufig gestört.

* **Karlsruhe,** 7. Juni. Dr. Ing. und Diplomingenieur Richard Wörnle, der im Jahr 1912 als Assistent und Konstruktionsingenieur für Hebe- und Transportmaschinen an die Abteilung für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe berufen und im Jahr 1916 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde, bekleidete bisher die Stelle als Betriebsleiter bei der Kgl. Geschoßfabrik Siegburg und wurde nunmehr als Referent bei der Inspektion der technischen Institute der Artillerie im Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt beim Kriegsamt in Berlin bestellt.

Am Donnerstag, den 14. Juni, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die vom 9. Juni ab gültigen Brotmarken und die Zusatzmarken. Gegen den Lieferungsabschnitt der Kartoffelersatzmarke 8, 300 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl; gegen den Lieferungsabschnitt der Kartoffelersatzmarke 9, 150 Gramm Brot oder 100 Gramm Brotmehl.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke Nr. 1.

Teigwaren: Zur Bestellung: für 150 Gramm bis spätestens Freitag den 15. Juni abends, der Bestellabschnitt der Kartoffelersatzmarke 10 in allen Kolonialwaren-Verkaufsstellen.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 23, der Zusatzmarke 25 und die Wechselmarken.
Zur Bestellung: bis spätestens Mittwoch den 13. Juni abends die Bestellabschnitte der Marke 25, der Zusatzmarke 27 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 412—500 u. 751—880, auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen von Schreiber und Konsum-Verein bringen das Fett erst am Samstag zum Verkauf.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 64 in den Verkaufsstellen 1—290 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 28 (30 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—130 auf Kundenliste, für ein Ausland-Ei die Eiermarke 28 (30 Pfg.) in den Verkaufsstellen 131—714 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen von Konsumverein und Schreiber bringen teilweise die Eier erst am Donnerstag oder Freitag zum Verkauf.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 57—63.

Dosenmilch: Eine Dose kond. Milch (Mk. 1,50) oder 2 Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2,40) für jede Haushaltung auf die Kundenliste für Butter und Eier in den Verkaufsstellen 39—714 gegen die Haushaltungsmarke 19; die Haushaltungsmarke 21 in den Verkaufsstellen 1—38.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 44 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746, auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke B 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746, auf Kundenliste.

Schweizerkäse: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke B 7 in den Butter und Eier-Verkaufsstellen 1—714, auf Kundenliste.

Speiseöl: Zur Bestellung: die Haushaltungsmarke 29 der neuen Haushaltungskarte bis Donnerstag den 14. Juni in allen Kolonialwarengeschäften. Die Haushaltungsmarke 30 ist vom Händler abzustempeln, da sie als Lieferungsabschnitt benutzt wird. Es wird je nach Größe der Haushaltungen bis zu ½ Liter Salatöl ausgegeben werden. Der Preis beträgt 5 Mark für das Liter.

Kakao: Zur Bestellung: für ¼ Pfund der Bestellabschnitt 1 der Kakaokarte bis Donnerstag den 14. Juni in allen Kolonialwarengeschäften.

Kartoffel-Ersatz.

Leider hat es sich nicht ermöglichen lassen, in der laufenden Woche die vorgesehene Kartoffelmenge von 3 Pfund für die Person auszugeben. Für das fehlende Pfund Kartoffeln werden gegen den Lieferungsabschnitt der Kartoffelersatzmarke 9, 150 Gramm Brot oder 100 Gramm Brotmehl ausgegeben. Die Bäcker sind verpflichtet, das Brot auf Verlangen nach dem Gewichtswert der vorgelegten Marken auszuwiegen. Der Bestellabschnitt der Kartoffelersatzmarke 9 ist zu vernichten. Für die nächste Woche werden für 2 Pfund fehlende Kartoffeln wieder Brot oder Mehl und für das dritte Pfund Teigwaren ausgegeben. Die Ausgabe der Teigwaren erfolgt im Wege des Bestellverfahrens. Der Bestellabschnitt der Kartoffelersatzmarke 10 ist für diesen Zweck bei den Kolonialwaren-Verkaufsstellen abzugeben und der Lieferungsabschnitt 10 abstempeln zu lassen.

Graupen für Kartoffeln.

Es werden darüber Klage geführt, daß die Graupen, welche als Ersatz für Kartoffeln ausgegeben wurden, unregelmäßig und unzureichend an die Verkaufsstellen verteilt seien. Vom Lebensmittelamt wurden die Graupen bereits 14 Tage bevor sie gebraucht wurden, in die verschiedenen Verkaufsstellen als „Reserve" gegeben, damit im eintretenden Falle die Geschäfte sofort mit Ware versehen seien; denn die Zufuhr an die Geschäfte beansprucht mehrere Tage. Die Verteilung an die Geschäfte erfolgte aufgrund der Kundenzahl in der Kolonialwarenkundenliste. In den Zeitungen wurde dann bekanntgegeben, daß in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen die Graupen zu haben seien und zwar waren diese so reichlich versorgt, daß auf jeden Fall der eintretende Bedarf hätte befriedigt werden können. Natürlich konnte sich der Bedarf mit der Art der Verteilung nicht ohne weiteres decken, da ja die Inhaber der Kartoffelkarten nicht mit der Kundenliste für Kolonialwaren zusammenfallen. Wer bisher noch keine Graupen auf die Kartoffelersatzmarke Nr. 7 erhalten hat, kann diese in den städt. Läden kaufen.

Zur Fleischversorgung.

In neuerer Zeit ist die Feststellung zu machen, daß an den Samstagen bei den Metzgern ein besonders starker Andrang stattfindet. Um eine und rasche ordnungsgemäße Abwicklung des Fleischverkaufs herbeizuführen, werden die Haushaltungen ersucht, im Laufe der Woche und nicht am letzten Tage das Fleisch einzukaufen. Im besonderen ist es zu verhindern, daß an den Samstagen der ganze Fleischbedarf einer Familie gekauft wird, weil darunter selbstverständlich der geregelte Verkauf leiden muß.

Die Kundenlisten-Abteilung für Fleisch

ist wegen großen Andrangs wieder vorübergehend im Versammlungssaal des Rosengartens untergebracht. Die Oeffnungszeiten sind von 9—11½ und von ½3—5 Uhr.

Zur Fettverteilung.

Um eine möglichst gleichmäßige Abwechslung bei der Verteilung von Fett und Margarine an die Verkaufsstellen eintreten zu lassen, werden die Verkaufsstellen 501—750 vorläufig übergangen. Diese Verkaufsstellen werden Mitte nächster Woche dann Ware erhalten.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugsscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der
Städt. Bekleidungsstelle, F 2, 6. (Telephon über Rathaus).

Palestrina.

Musikalische Legende in drei Akten von Hans Pfitzner.
(Eigener Spezialbericht.)
(Uraufführung im Münchner Prinzregententheater.)
Von Josef M. Jurinek-München.

Palestrina ist erklungen. Damit ist zugleich die Münchner [illegible]-Woche in einer Weise eingeleitet, wie sie erhebender, künstlerisch feiner und tiefer nicht gedacht werden kann. Im Münchner Prinzregententheater, nächst dem Bayreuther Festspielhaus das bedeutendste Theater Deutschlands, wurde Pfitzner der besonderen Ehre gewürdigt, daß er und kein anderer deutscher Meister der Töne dem neuen Richard-Wagner-Hause die hohe Weihe einer musikalischen Uraufführung geben durfte, denn Palestrina ist die erste Uraufführung des Prinzregententheaters überhaupt. Und weil dem so war, hatte sich die gesamte leitende Theaterwelt, alle namhaften [illegible] Musiker und Musikschriftsteller zu diesem Ereignis in München eingefunden.

Ereignis! . . Das ist das einzig richtige Wort für diesen bedeutsamen Abend, denn nicht einer wird nach den fast vier Stunden der Uraufführung ohne tiefe seelische Eindrücke, ohne innere Weihe das Theater verlassen haben. Damit ist zugleich das Höchste und [illegible] festgestellt: „Palestrina" ist ein Kunstwerk auserlesener [illegible], kein Denken an der zuweilen nicht allglatten Versmetrik des [illegible], kein Beckmessern an der nicht immer strikte innegehaltenen [illegible]ökonomie, kein Kritikastern an dem Vielerlei der musikalischen [illegible] kann an dieser Tatsache auch nur ein Tipfelchen ändern. Ja, [illegible] wahr ist, muß es auch unumwunden heraus gesagt werden, [illegible] sich manche Köpfchen im Dienste der Frau Musika viel [illegible] dünken als der lange verkannte Hans Pfitzner. Seit Parsifal [illegible] Musik mehr geschrieben worden, die so Nur-Musik ist und [illegible] anderes sein will und sein soll als Musik um der Musik willen. [illegible] kommt, daß szenisch und bühnentechnisch alles Konventionelle [illegible] ist, daß die Bühne nur in gewissem Sinne für diese [illegible] Verlegenheitsraum ist, um den Traum der Künstlerer[illegible] vor Augen führen zu können.

[illegible] dem Worte: Künstlererfüllung dürfte Wesensart, innere und [illegible] Struktur dieser — wie bescheiden ist doch Pfitzner in der [illegible] — musikalischen Legende gekennzeichnet sein. Palestrina [illegible] nur ein Kollektivbegriff, eine aus dem Kunstlabyrinth kühn [illegible]genommene Gestalt, an der sich alles Leid, aber auch höchste [illegible] Kunstschaffens erfüllt. Palestrina ist berühmt, anerkannt, aber durch Ehe und Familie in Ungnade gefallen, der Schaffensdrang und Schaffensquell versiegt ihm als ihm grausames Schicksal sein Weib dahinwelken läßt. Eine neue Zeit reift heran, da soll mitten im persönlichsten Herzeleid, Palestrina noch einmal zur Komposition einer Papstmesse, die Feder ergreifen soll der Retter der Musik werden. Ein Gebrochener, Geschickszermürbter vor neuen Ruhmeshöhen! . . . Palestrina sträubt sich, aber schon hat der Gedanke neuer Kunsttat von seiner geistigen Persönlichkeit Besitz ergriffen, wie in seligem Traume, in dem die alten Meister der Töne aufmunternd herbeieilen indem sein totes Weib als Lichtgestalt sich zu ihm gesellt, in dem selbst der Himmel sich öffnet und ihm alle Engelstimmen zujauchzen, zujubilieren, was er als Gottesmesse niederschreibt, komponiert der Meister Seite um Seite fliegt ihm von der Hand, ehe der Morgen mit lichtem Rot ins Zimmer grüßt, ist die Missa Papae Marcelli geschrieben, die Welt hat in einer Nacht, die hehrste Vokal- und Kirchenkomposition erhalten, Palestrina aber hat in dieser einen Nacht zugleich aus Himmelshöhen den Zaubertrank der Kunst überhaupt, nämlich Unsterblichkeit, getrunken.

Tridentiner Konzil, das den zweiten Akt füllt, und Anerkennung der Mitwelt im dritten Akt, das sind im Grunde genommen nur Aeußerlichkeiten, die eben die Bühne braucht, sie dienen dazu, das Mysterium der Künstlerschaft äußerlich nahezu bringen, darzutun, daß der Genius schon lange das Werk, das seinen Namen für alle Zeiten unvergeßlich macht, längst vollendet hat, bevor die Welt, bevor das liebe Zeitalter davon Kenntnis hatte, denn echte, tiefe Kunst ist zeitlos, heute, morgen oder übermorgen: Einmal kommt für sie die Anerkennung der Welt, ganz gleich, ob ihr Schöpfer noch lebt oder über den Sternen schon wohnt . . .

So fasse ich den Wesenskern von Palestrina auf, ein Bühnenweihespiel, bei dem Hans Pfitzner zugleich sein eigener Textdichter ist. Was für Palestrina seine Missa Papae Marcelli geworden ist, das wird für Pfitzner sein Palestrina sein, was uns dieser Romantiker der Töne auch nur aus dem Born seiner tiefen Kunst geben wird, es kann gewaltiger, kann ursprünglicher, kann sinnlich lebendiger als diese dreiaktige musikalische Legende sein, vergeistigter aber, d. h. künstlerisch idealer und weltentrückter als Palestrina wird Pfitzner nichts mehr schaffen. Richard Wagner hat uns Musikdramen von ewiger Schönheit geschenkt, aber selbst ihm, dem wahrhaft musikalisch Gottbegnadeten, dem Gralsritter der Musik, ist nur ein einziges Bühnenweihespiel aus der Feder geflossen. Pfitzners Lebenswerk heißt Palestrina.

Müßig, billige Vergleiche anzustellen dergestalt etwa, ob nicht bei Richard Wagners „Meistersinger" Hans Sachs im Fröhlich-Gelassenen die gleiche Natur wie Pfitzners Palestrina im Künstlerisch-Verinnerlichten ist, ob nicht das Tridentiner Konzil im Streit der Meister bei Richard Wagner seine Vorahnung hat, ob nicht Prügelszene hier und Prügelszene dort irgend eine Verwandtschaft haben. Müßig und billig das alles, denn wenn auch die deutsche Opernbühne hundert und mehr Aehnliches schon gehabt hätte, Hans Pfitzner hätte doch seinen Palestrina in dieser und nur in dieser vorliegenden Art gedichtet und komponiert. Kleinlich auch, sich etwa an manchen Versunebenheiten der Dichtung reiben zu wollen. Hier fragt es sich doch letzten Endes nur: Ist der gewaltige und dabei ureinfache Stoff der Künstlererfüllung künstlerisch gemeistert, ist das Visionäre — und das ist doch der Grundcharakter dieses Bühnenweihespiels wie jedes Weihespiels überhaupt — so in die Realität der Bühne textlich und szenisch hineingestellt, daß dem Hörer und Zuschauer der Traum zum Eigenerlebnis und Miterleben wird? Weil dem bei Palestrina so ist, soll da an zwei oder drei Stellen eine Silbe im Versmaß zu viel oder zu wenig das Kunstwerk als Ganzes beeinträchtigen können? Jedes Wagnertextbuch gibt uns auf jeder Seite fast sprachlich-grammatikalische Bildungen, die zu Wagners Zeit manchen Kritikaster aufbrausen ließen, die uns heute aber nicht im geringsten anfechten. Als Ganzes ist jedes Kunstwerk zu werten, als solches ist auch das Buch zu Palestrina nicht Opernlibretto, sondern Operndichtung, losgelöst vom Alltag des Lebens und der Bühne, ist Weihespiel als reines Drama für sich.

Und die Musik? . . . Man spricht von großen Dichtern oder Musikern, von berühmten Malern und Bildhauern nur allzu leichtfertig und überlegt das Wort Entwickelung und mißt mit diesem Alltagsworte, das ebenso oft bei jedem hervorragenden Schuster und Schneider angewendet werden kann, das Schaffen des Genies. Als ob ein Genie nicht schon in seiner unentwickeltsten Phase Unvergängliches geschaffen hätte! Man zieht Linien von einem Werke zum anderen und gräbt dadurch künstlich Täler oder schichtet ebenso künstlich Höhen auf, statt sich jedesmal zu fragen: Ist das Geleistete Kunst oder ein Versager? Nur von Talent heißt es, daß es sich in der Stille bildet, das Genie ist in sich vollkommen, ist eben genial. Oder sind „Die Räuber" des Karlsschülers Schiller nicht genial? Ist Pfitzners Jugendwerk „Der arme Heinrich" nicht genial? Was will es heißen, wenn man z. B. anführt, daß auch in Palestrina Pfitzner mit den ihm eigenen Vorhalten arbeitet, daß er auf die große Linienführung eigentlich verzichtet! Das Genie erfüllt niemals Erwartun-

MARCHIVUM

In Zeiten der Not darf kein Gegenstand unbenutzt bleiben!
Möge jede Hausfrau ihrer Pflicht bewußt sein, **sofort** alles nachzusehen und jedes irgend entbehrliche Kleidungsstück an uns **entgeltlich** oder unentgeltlich abzuliefern!
Dringend gebrauchen wir:
Knaben- und Burschen-Anzüge und Hosen,
Herren-Anzüge und Hosen,
Frauen-Röcke,
Wäsche für Herren, Frauen und Kinder jeder Art und ganz besonders **Erstlingswäsche, Kinderwagen und Kinder-Betten.**
Städt. Bekleidungsstelle F 2, 5/6.
Annahmezeiten von 9—12 vorm. und 3—½6 Uhr nachm.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Wallstadtstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Buchdruckereibesitzer Julius Bensheimer †.

Völlig unerwartet ist gestern Abend Herr Buchdruckereibesitzer Julius Bensheimer im 68. Lebensjahr an einem Herzschlage verschieden. Der Heimgegangene, der als Verleger der „Neuen Badischen Landeszeitung" eine allgemein bekannte Persönlichkeit war, entstammte einer Altmannheimer Familie. Sein Vater Jakob Bensheimer war Inhaber der Buchhandlung in O 3. 3, die in den Besitz des jetzigen Eigentümers, Herrn Aleiter, überging, als Herr Jakob Bensheimer die Mannheimer Vereinsdruckerei erwarb. Der Verblichene nahm am deutsch-französischen Kriege bei den roten Dragonern teil und trat nach Beendigung des Feldzuges in die vom Vater gegründete Straßburger Filiale ein. Nach beendeter Ausbildung als Buchhändler kam er im Jahre 1875 nach Mannheim zurück und trat in die Mannheimer Vereinsdruckerei ein, die inzwischen von den beiden älteren Brüdern Sigmund und Albert übernommen worden war. Hier machte er nun von neuem eine gründliche Lehrzeit im technische Betriebe durch, sowohl im Setzer-, wie im Maschinensaal. In der Folgezeit leitete der Heimgegangene denn auch den technischen Teil des umfangreichen Geschäftes, während den anderen beiden Brüdern der kaufmännische Teil und das Verlagsgeschäft zugewiesen war. Der älteste Bruder Sigmund, der sich auch redaktionell betätigte, starb bereits im Jahre 1897. Als im Jahre 1906 auch auch der Bruder Albert aus dem Leben schied, mußte der Verblichene, obwohl auch er nicht mehr zu den jüngsten gehörte, die alleinige Leitung des Geschäftes auf sich nehmen, worin er allerdings durch einen nahen Verwandten, Herrn Gütermann, der schon lange Jahre in der Firma in der Hauptsache redaktionell tätig war, auf das beste unterstützt wurde.

Julius Bensheimer besaß bis zu seinem Tode eine unermüdliche Arbeitskraft. Er war die „Seele des Geschäfts" im vollen Sinne des Wortes. Seinen Angestellten ging er stets mit dem besten Beispiel voran. Morgens war er mit seinem alten Faktor Nauchbar immer der Erste im Betriebe. Der Krieg stellte auch bei ihm an Körper und Geist außergewöhnliche Anforderungen, zumal sein eifriger Mitarbeiter, Herr Gütermann, eingezogen wurde und schon lange im Felde steht. Trotz der vermehrten Arbeitslast und der geschäftlichen Sorgen, die bei einem Zeitungsbetrieb in der jetzigen Zeit nicht geringe sind, hielt er sich immer noch stramm aufrecht. Umso unerwarteter trifft uns die Kunde von seinem plötzlichen Hinscheiden. Julius Bensheimer hinterläßt eine Witwe, die sich namentlich im Rahmen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium große Verdienste um die Allgemeinheit erworben hat, und einen Sohn.

Infolge seiner Eigenschaft als Mitverleger des Organs der Fortschrittlichen Volkspartei Mannheims und Badens trat Julius Bensheimer schon frühzeitig in das öffentliche Leben ein. Vor langen Jahren wurde er in den Bürgerausschuß gewählt, in dem er sich in der ihm eigenen rührigen Art zu betätigen wußte. Vor einigen Jahren wurde er Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes. Auch sonst hat er sich trotz der außerordentlichen geschäftlichen Inanspruchnahme in gemeinnütziger Weise betätigt. Mit Eifer und Umsicht hat er sich besonders der Interessen seines Standes als Vorsitzender der Mannheimer Ortsgruppe des Deutschen Zeitungsverlegervereins angenommen. Die Nachricht von dem unerwarteten Heimgange Julius Bensheimers, der sich persönliche Sympathien auch durch sein freundliches Wesen zu erwerben wußte, wird in weiten Kreisen der Mannheimer Bürgerschaft mit aufrichtiger Teilnahme entgegengenommen werden.

Kommunales.

Elsässische Gelder für private Kriegsschäden.

Magistrat Hübsch in München hat folgenden Antrag beim Magistrat eingebracht. „Der Magistrat wolle bei Beratung des Haushaltsplanes für 1917 beschließen, es sei der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1915 nicht zur Nachholung der in den Kriegsjahren unterbliebenen inneren Tilgung und Tolierung der Erneuerungsfonds usw. zu verwenden, sondern zunächst dem Rechnungsjahre 1917 zu überweisen. Der Ueberschuß soll jedoch ausschließlich zur Bestreitung besonderer Kriegsnotwendigkeiten verwendet werden. Insbesondere zur Wiederaufrichtung von Existenzen, die im Kriege vernichtet wurden, zur systematischen Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln, zur Wohnungsfürsorge usw. Nur soweit derartige Notwendigkeiten nicht zu befriedigen sind, soll späterhin der Restbetrag zur Nachholung unterbliebener Tilgung usw. verwendet werden."

Dem Antrag ist folgende Begründung beigegeben: Das Rechnungsjahr 1915 ergibt einen Ueberschuß in solcher Höhe, daß sehr wohl eine Nachholung aller im Jahre 1915 zur Bilanzierung des Haushalts unterbliebenen Maßnahmen vorgenommen werden könnte. Die Unterlassung dieser Maßnahmen ist staatsaufsichtlich genehmigt und in einer Reihe anderer Städte ebenfalls geübt worden. Sie ist als Kriegsmaßnahme sehr wohl vertretbar und es ist nicht absolut nötig, bei besseren Ergebnissen eine Korrektur nachträglich eintreten zu lassen. Dagegen fehlen München wie anderen Städten Mittel, um in großzügiger Weise die in der Arbeiterschaft, im gewerblichen Mittelstand, im Hausbesitz und in den freien Berufen durch den Krieg vernichteten Existenzen wieder aufrichten zu können. Alle Anträge, die auf ein Zusammenwirken mit Staat und Reich nach dieser Richtung abzielen, wurden mit aus Mangel an Mitteln abgelehnt. Die Beschaffung billiger Lebensmittel für die Minderbemittelten ist für das Durchhalten von größter Wichtigkeit und die Wohnungsfürsorge für die Zeit nach dem Kriege darf aus Mangel an Mitteln keinen Tag länger verzögert werden. Kurz, es gibt eine solche Menge von Aufgaben, die notwendiger sind als das Aufspeichern von Geld in Erneuerungsfonds, daß darüber kaum ein Streit entstehen dürfte. Die Benutzung der Ueberschüsse zugunsten der Bevölkerung im Zeitpunkte des Krieges dürfte aber umso angezeigter sein, als ein Teil der Ueberschüsse auf Mehrerträge an Umlagen zurückzuführen ist. Wenn schon ohne Not die Umlagen auch im Kriege erhöht wurden, so soll wenigstens das bessere Ergebnis auch das unserer Werke der Bevölkerung, soweit sie Not leidet, jetzt zugute kommen. Bleiben Mittel bei Kriegsende übrig, so können sie immer noch rechtzeitig zur Nachholung unterlassener Maßnahmen verwendet werden. kk.

* **Frankfurt**, 11. Juni. Nach den Maßnahmen der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist beabsichtigt, das sogenannte Fall- und Wirtschaftsobst, sowie Zwetschen dem freien Handel zu entziehen und für die Marmeladeindustrie in Anspruch zu nehmen. Die Stadt Frankfurt a. M. kommt dadurch mit ihrer Versorgung wieder umsomehr in Gefahr, als auf nennenswerte Zufuhr aus Hessen, Baden, Württemberg und Bayern, denen die Selbstbewirtschaftung überlassen ist, nicht gerechnet werden kann. Der hiesige Magistrat weist deshalb in einer Eingabe an die Reichsstelle für Gemüse und Obst auf die schweren Schäden hin, die für die Städte entstehen, wenn bei der Kontingentierung der Marmeladeindustrie nicht die notwendige Zurückhaltung geübt wird. Bei Freigabe des Handels sei jedem Verderben von Wirtschaftsobst und Zwetschen vorgebeugt. Ferner hätten auch die Haushaltungen selbst Gelegenheit, alter Gewohnheit entsprechend einen Teil der zum Brotaufstrich bewilligten Marmelade selbst herzustellen, was im Vorjahre infolge der Beschlagnahme nicht möglich war. Der Magistrat bittet in seiner Eingabe an die Reichsstelle: möglichst von einer Beschlagnahme des Obstes abzusehen und 1. den Großstädten zu gestatten ihren Bedarf an Obst insbesondere auch an Spätobst selbst zu decken, 2. auch der Apfelwein-Industrie, sowie den Kleinkeltereien die Möglichkeit zu geben, ihre Betriebe, wenn auch in einer gewissen Einschränkung, wieder fortzuführen.

Letzte Meldungen.

Die Abdankung des Königs von Griechenland.

Rotterdam, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet die „Times" aus Athen vom 7. Juni, es würden offenbar radikale Maßregeln geplant, um die griechische Frage zu lösen. Wenn die Mission Jonnarts ergeben sollte, daß eine militärische Intervention unvermeidlich ist, so würden außer dem französischen Gesandten auch der englische und der russische die Stadt verlassen.

Vom 10. Juni meldet derselbe Korrespondent, daß in Athen jedermann glaube, daß durch die Besetzung der Stadt Janina durch die Italiener mit einer Aktion begonnen würde, deren Zweck die Beschränkung der Machtbefugnisse der Stadt Athen sei. Es sei bekannt, daß mehrere Offiziere nachts Pläne ausarbeiteten, um den Widerstand gegen die militärischen Eingriffe der Alliierten vorzubereiten. Wie dasselbe Blatt berichtet, gibt der „Daily Telegraph" eine Meldung der Athener Presse wieder, nach welcher die italienischen Truppen, die Janina besetzten, den griechischen Zivilbehörden und der Garnison befahlen, die Stadt binnen einer Viertelstunde zu verlassen. Die italienischen Truppen rückten südwärts weiter vor, um Prevesa und den Rest von Epirus zu besetzen. Aus der gleichen Quelle wird gemeldet, es liefen Gerüchte um, daß Truppentransportschiffe der Alliierten im Golf von Korinth erschienen seien. Die Truppen seien in Itea gelandet worden.

Die Bildung des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des ungar. Korrespondenzbureaus. Ministerpräsident Esterhazy und der Präsident der Unabhängigkeitsparten Appony wurden vom Kaiser Karl wegen der mit der Kabinettsbildung zusammenhängenden Fragen in Audienz empfangen. Esterhazy besprach sich mit dem österreichischen Ministerpräsidenten. Ferner hatte er heute eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußern Grafen Czernin. Esterhazy bekennt sich in vollem Umfange zu der im vollen Einverständnis mit den Bundesgenossen geführten auswärtigen Politik Czernins.

Der neue „Baralong"-Fall.

Die deutsche Regierung wird, wie die Kreuz-Zeitung erfährt, wegen des unerhörten Verhaltens britischer Seeleute gegenüber deutschen Matrosen bei dem letzten Seegefecht vor Zeebrügge, über das wir gestern berichteten, bei der englischen Regierung Vorstellungen erheben, sobald das amtliche Material über die Vorgänge bearbeitet sein wird.

Die Tabaksteuer in der Schweiz.

Bern, 12. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Schweizer Depeschenagentur meldet: Der Nationalrat hat in der Schlußabstimmung mit 103 gegen 13 Stimmen die Tabaksteuervorlage angenommen, deren Ertrag zur teilweisen Deckung der Zinsen und der Mobilisationsschulden dienen soll.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

In der diesjährigen Berichtswoche war wiederum sommerliches Wetter zu verzeichnen, welches nur hie und da durch Niederschläge von kürzerer Dauer unterbrochen wurde. Es besteht heute allgemein der Wunsch nach Regen, ohne daß aber bis jetzt von einer Schädigung der Ernte gesprochen werden dürfte.

Die schon mehrfach erwähnten Maßnahmen zur Herbeiführung eines Frühdrusches haben sich nunmehr zu einer Bundesratsverordnung verdichtet, wonach den Landwirten für ihre besonderen Leistungen Entschädigungen in Form von Drusch-Prämien vergütet werden, und zwar für Ablieferung vor dem 10. August d. J. eine solche von 60 M., für Ablieferung vom 10. bis 31. August 40 M. und für Ablieferung vom 1. September bis 30. September d. J. 20 M. für die Tonne. Diese Vergütungen sind reichlich bemessen anzusprechen und dürften wohl den gewünschten Erfolg zeitigen.

Die Brotgetreide-Ablieferungen gingen im bisherigen Umfange vor sich, auch die Einfuhr aus Rumänien hielt dem Vernehmen nach in bisherigem Maße an.

Die Feldbestellungsarbeiten können nunmehr auch im Osten im großen und ganzen als völlig beendet betrachtet werden.

Die Wetter- und Saatenstandsberichte aus Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Türkei lauten nach wie vor günstig. Die in der Türkei eine zeitlang vorhanden gewesene Ungeziefer-Gefahr kann als beseitigt gelten.

Der erwartete Bericht des amerikanischen Ackerbaubüros ist erschienen. Danach hat sich der Stand des Winterweizens weiter verschlechtert; die Anbaufläche weist zwar dem Vorjahre gegenüber keine Veränderung auf, doch bleibt die amtliche Schätzung des Ergebnisses um rund 110 Millionen Bushels hinter dem Vorjahre zurück. Der Stand von Frühjahrsweizen hat sich dagegen nicht unwesentlich verbessert bei einer erheblich höheren Anbaufläche. Die Schätzung des Ertrages lautet auf rund 283 Millionen Bushels gegenüber einem vorjährigen endgültigen Ergebnisse von 158 Millionen Bushels, weist also ein Mehr von rund 125 Millionen Bushels auf. Damit wäre nicht nur der Minderertrag des Winterweizens eingeholt, sondern auch ein Mehr von 15 Millionen Bushels gegeben. Rechnet man beide Weizenarten zusammen, so gelangt man zu einem Gesamtergebnis von 656 Millionen Bushels, dem ein Eigenbedarf der Union einschließlich des Saatgutes von 600 Millionen Bushels gegenübersteht, sodaß der Export-Ueberschuß 56 Millionen Bushels betragen würde. Ist diese Zahl schon an und für sich nicht sehr beträchtlich zu bezeichnen, so muß noch berücksichtigt werden, daß die Vereinigten Staaten noch in keinem Jahre mit derartig geringen Vorräten in die neue Ernte hinüber gegangen sind, wie in diesem Jahre. Zahlenmäßig sind die Vorräte allerdings leider nicht zu erfassen. Weiter ist zu berücksichtigen, daß der Verzehr an Brotgetreide bei allgemein hohem Preisstand aller Lebensmittel, wie er zurzeit in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen ist, erfahrungsmäßig stets zurückgeht, insbesondere wenn zu den Verbrauchern ein großer, in erster Linie ausreichend zu verpflegender Heer hinzutritt. Eine Zurückführung des Verzehrs auf ein bestimmtes Maß ist eben nur durch Rationierung zu erreichen, und es bleibt abzuwarten, ob die Amerikaner sich zu einem solchen Schritte entschließen werden. Die Schätzungen von Hafer weisen gegenüber dem Vorjahre ein Plus von rund 129 Millionen Bushels, von Gerste ein solches von rund 33 Millionen Bushels und von Roggen ein Plus von 11 Millionen Bushels auf.

Erscheint der Bericht also relativ günstig, so scheint er doch an den amerikanischen Börsen keineswegs den Erwartungen entsprochen zu haben, wenigstens antworteten dieselben darauf nicht mit einem Preisrückgang, was als Ausdruck der Befriedigung zu deuten gewesen wäre, sondern mit ganz erheblichen Preissteigerungen. Es wird interessant sein, die Entwicklung drüben weiter zu verfolgen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. Juni. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80—2.— M. Tarifrachten für Kohlenladungen: nach Tiel (Holland) niedrigster Satz für kleine Schiffe 6.— M., nach Friesland 9.90 M. per Tonne. (100 fl = 275.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	Datum 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.50	2.56	2.54	2.45	2.47	2.39	Abends 6 Uhr
Kehl	3.62	3.60	3.52	3.50	3.51	3.70	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.20	5.10	5.01	5.21	5.20	5.47	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.41	4.37	4.35	4.39	4.42	4.56	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.67	1.65	1.61		1.64		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.30	2.25	2.24	1.81	2.27		Caub. 4 Uhr
Köln	2.73	2.76	2.72	2.75	2.71		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.35	4.31	4.33	4.33	4.35	4.40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	57	0.52	0.54	0.50	0.50		Vorm. 7 Uhr

*) Regen + 10.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Da die letzte Aufführung schon frühzeitig ausverkauft war, findet auf vielseitigen Wunsch am 17. Juni nochmals eine Sonntags-Aufführung der neuinszenierten „Zauberflöte" statt. Die Erstaufführung der beiden Korngoldschen Opern „Violanta" und „Der Ring des Polykrates" ist für Dienstag, den 19. Juni, in Aussicht genommen.

Der vorgestrige Schüler-Abend des Musiklehrers Heinrich Lenz

war ganz auf Vaterland und Frühling gestimmt und machte — abgesehen von der natürlichen Ungleichheit der Einzelleistungen — einen abgeschlossenen Eindruck. Gleich zu Beginn stellte Herr Lenz seinen fortgeschrittensten und musikalischsten Schüler vor, den blinden Fritz Rensch, mit dem er zusammen Wagner's „Kaisermarsch" straff im Rhythmus spielte. Der junge Mann litt anfänglich unter Befangenheit, spielte sich aber frei und bot später in der „Polonaise" Op. 53 in As-dur von Chopin Vorzügliches. Dem reichen Beifall entsprach er mit der Dreingabe von Hildach's „Lenz". Von den weiblichen Schülern ist an erster Stelle Frl. E. Herrmann zu nennen, die in „Aufforderung zum Tanz" von C. M. v. Weber technische Fertigkeit und gute Auffassung verriet; sie bestätigte den günstigen Eindruck mit der gemeinsamen mit ihrer ebenfalls sehr sicheren Schwester gespielten „Jubel-Ouvertüre" des gleichen Komponisten, mit der das Programm wirkungsvoll schloß. Frl. Maria Klaiber setzte Können und Wollen mit Erfolg für Sinding's „Frühlingsrauschen" ein, und spielte in Verhinderung einer anderen Schülerin gemeinsam mit Frl. E. Rummel den „Friedensmarsch" aus „Rienzi" recht ausdrucksvoll. Fleißige Arbeit verriet der Vortrag des Mendelssohn'schen „Frühlingslied" durch Frl. M. Rieringer, auch sie zählt zu den fortgeschritteneren Schülerinnen des Veranstalters. Frl. Pauline und Pia Nitschert erfreuten im „Marches héroiques" von Schubert durch weichen Anschlag, Frl. Hedwig Hillengaß „Alla Polacca" von Juschneid durch Temperament. Etwas ängstlich, aber sauber spielten Frl. J. Setzer und E. Schäfer den „Krönungsmarsch" von Kretschmer. Von den kleinsten Herrschaften gebührt Wilma Hauck die Palme, aber auch Tusnelda Schmidt und Johanna Sitz zeigten brave Arbeiten. Die Herren H. Bonnacker und A. Reinig spielten gewandt und sicher eine Sonate in D-dur von Mozart, der erstere versuchte sich dann noch gemeinsam mit seinem Bruder an dem Trauermarsch aus „Eroica" von Beethoven, der nur etwas übereilt im Tempo war. Mit zwei Liedern von Grieg zeigte Kurt Strehl, daß er schon Gutes gelernt hat. Einige Abwechslung kam in das Programm durch die Liedervorträge von Frl. Pauline Strehl, die sich viel Beifall ersang und ein sehr hübsch klingendes Quartett und Terzett, wobei die Damen von Jastrow, E. und M. Schweizer und Strehl beteiligt waren. Die Veranstaltung zeigte, daß Herr Benz tüchtige Arbeit zu leisten weiß und sie wird den Schülern zum Ansporn dienen. pp.

gen, sondern überrascht. So ist denn auch in Palestrina die große Ueberraschung, daß in dem Werke einer Traumerfüllung die krasse Realität eines streitbaren Kirchenkonzils seine Verkörperung findet, daß Kirchenpolitik in Musik gesetzt ist. Unfaßbar im ersten Augenblick, doch musikalisch genial gelöst. Was will es dem gegenüber heißen, daß das Leitmotivische, auf das wir — leider! — in unserer modernen Opernliteratur wie auf ein Evangelium eingeschworen sind, in Palestrina eigentlich nicht in sinnfälliger Weise auftritt? Daß es sogar zuweilen den Anschein hat, als führt uns Pfitzner in sein musikalisches Phantasiereich und fabuliere mit uns in allen Stilarten, von den ältesten Stilen angefangen bis zur modernsten Harmonie? Wenn Musik bedeutet, Ohr, Herz und Verstand in gleicher Weise zu fesseln und zu befriedigen, dann wächst in Palestrina Hans Pfitzner über Parsifal hinaus, dann haben wir in dieser musikalischen Legende das, worauf die deutsche Musik seit Parsifal sehnsüchtig gewartet hat, nämlich reine Musikalität, losgelöst von aller Alltäglichkeit, losgelöst aber auch von aller Konvention und Tradition. Das aber ist nicht Entwickelung im Schaffen eines Genies, das ist geniale Conception, ist Kunst in reinster und höchster Potenz.

Gewiß: Der erste Akt dauert 1¼ Stunden, der zweite 1¼ Stunde, der dritte nur ½ Stunde, aber nicht eine Note möchte man in diesem wehevollen musikalischen Baue missen, nicht eine Akkordfolge umgeändert haben. Palestrina wächst in sich und aus sich heraus, es fügt sich Stein an Stein, bis „vollendet der ragende Bau". Stimmung — um dieses durch den Narr Danny Gürtler in Mißkredit gebrachte Wort anzuwenden — wird nicht ein einziges Mal künstlich durch irgendwelche sinnfällige Instrumentierung oder Stimmenführung erzeugt, sie ist da, vom Erklingen des ersten Akkordes bis zum Verklingen des letzten, ja, man bleibt im Banne dieser Musik, ganz gleich, ob nur ein Instrument singt, eine Stimme flüstert, ob die Tonwellen sich zu gigantischer Wucht steigern und ein Meer von Tönen auf uns eindringt. Ist das etwa „Entwickelung"?

Freilich: Wer wie Pfitzner in Palestrina Nur-Musik, i. h. Musikalität um der Musik willen gibt, der kann nicht damit rechnen, daß er ein Werk für den Alltag geschaffen hat, das heute in München, morgen in Posemuckel, heute in einem Weihetempel der Kunst, morgen in einem Stelle der Schwiere aufgeführt wird, der gibt der Kunst, nicht der großen Welt, der verlangt sein Werk auch Feierstunden der Seele. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß uns die Palestrina-Musik Pfitzners alle Höhen und Tiefen des Erdendaseins eines Kunstschaffenden bloslegt, daß er uns das Jauchzen der Jugend, das Betrübtsein des Alters, das Jubilieren des Himmels wie das ekstatische streitender führender Geister gleich überzeugend und mitfortreißend in Tönen wahrhaft zu malen weiß, so müssen wir bekennen, daß hier ein Kunstwerk erstanden ist, das über den Alltag emporhebt, das hinausführt zu den Höhen lichter, poesieumwobener Kunst. Der lichte Schein idealer Musikalität ist die Glorie, die Pfitzner um das lorbeerbekränzte Haupt der Frau Musika durch seinen Palestrina zu weben wußte, darum ist auch Palestrina ein Bühnenweihespiel.

Pfitzners Phantasie hat die deutsche Oper mit Palestrina vor eine Aufgabe gestellt, die nur allergrößte Bühnen zu lösen vermögen. Bis auf die Engelchöre, die Erscheinung von Palestrinas Gattin und die zwei Hofsrollen, Palestrinas Sohn und Schüler, verlangt das Werk nur Männerstimmen in so großer Zahl, wie sie im alltäglichen Bühnenbetrieb nicht zur Hand sind. Daß die Münchner Hofoper mit ihren eigenen Kräften das Werk restlos besetzen konnte, zeigt allein, welcher Leistungsmöglichkeit dieses Kunstinstitut fähig ist. Die glänzendsten Namen, ein Heinhalß, ein Bender, ein Erb und wie sie alle heißen mögen, füllten den Theaterzettel, und alle waren in ihrer Aufgabe mit nicht zu überbietender Meisterschaft hineingewachsen, musikalisch hinreißend geführt von Generalmusikdirektor Bruno Walter, szenisch vom Dichterkomponisten selbst. So wurde dieser Abend zu einem Festtage der Kunst, zu einem Ostern der deutschen Musik, unvergeßlich für alle die, die hinter, auf und vor der Bühne an diesem Ereignis teilnehmen konnten. Hans Pfitzner ist durch Palestrina zur Erfüllung unseres deutschen Musikhoffens geworden.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Größeres Baugeschäft sucht sofort jüngeren
kaufmännischen Beamten
auch **Kriegsbeschädigten**, möglichst aus dem Fach. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter Y. E. 105 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. U150

Schiffahrts- und Speditionsgeschäft
sucht zum möglichst baldigen Eintritt für Expeditionsposten tüchtigen, militärfreien B179
Herrn oder Dame
Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, seitherigen Tätigkeit, Zeugnisabschr., unt. H. B. 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alte deutsche, gut eingeführte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit sämtlichen Branchen sucht sofort für ihre E31c
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Abteilung
tüchtigen Inspektor gegen festes Gehalt, Spesenvergütung und Provision. Branchekundige Bewerber erhalten den Vorzug, jedoch können evtl. auch fremde Herren (Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen), welche gewandtes Auftreten haben, aber gute Verbindungen verfügen und sich einer erfolgreichen Werbearbeit gewachsen fühlen, Berücksichtigung finden. Angebote nebst Lebenslauf sind unter Angabe von Referenzen zu richten unter Nr. G. M. 214 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen
für unsere Abteilung Transportwesen
einen erfahrenen Herrn
der vollkommen militärfrei ist, ausreichende technische Kenntnisse besitzt, um das sachgemässe Entladen der eingehenden Wagenladungen und die Beförderung der Güter an die Verbrauchsstellen beaufsichtigen, sowie den Lastkraftwagenbetrieb überwachen zu können und der möglichst bald eintreten kann. Herren, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, werden bevorzugt. E321
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Zeitpunkts für den Eintritt erbeten an
Daimler Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

100 Arbeiter gesucht
für Hof und Säurebetrieb.
(Fahrtentschädigung.) E29h
Schriftliche Meldung an
Fabrik Bobingen
bei Augsburg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **gewandten**
Packer
welcher in solcher Eigenschaft möglichst in unserer Branche schon tätig war. Zu melden B184
A. E. G. Mannheim, O 7, 10, Magazin.

Tüchtige
Stenotypistin
mit guter Handschrift für grosses kaufmännisches Bureau per 1. Juli gesucht. Angebote unter H. U. 194 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. M148

Wir suchen für sofort eine tüchtige
Maschinenschreiberin
mit guten stenographischen Kenntnissen, die mit Büroarbeiten vertraut ist. Anfängerin ausgeschlossen. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten bei der D149
Nahrungsmittel-Industrie-Berufs-Genossenschaft
Augusta-Anlage 24.

Schlosserlehrlinge gesucht.
Meldungen nachmittags zwischen 2–4 Uhr Bd180
Arbeitsnachweis der Industrie
Seckenheimerstrasse 8.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
gewandtes Bürofräulein
die absolut sichere **Rechnerin** und flotte **Stenotypistin** ist. Angebote an Sa150
Reis & Co., Friedrichsfeld, Baden.

Portier
gesucht. **Kriegsinvalide** bevorzugt. B150
U.-T.-Lichtspiele Mannheim.

Solide strebsame
Leute
zum Betriebe eines von der zuständigen Behörde genehmigten außerordentlich wirksamen Bildes ges. Geeignete Personen, auch Invalide u. dergl. wollen sich schriftlich wenden unter J. A. 101 a. Geschäftsst. Sa188

Wir suchen einen
jungen Mann
für leichte Büroarbeiten und zur Herstellung von Lichtpausen zum baldigen Antritt. **Kriegsbeschädigter** bevorzugt. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen zu richten an B14q
Unionwerke A.-G. Maschinenfabrik Mannheim.

Aelterer
Schreiner
sofort gesucht. Tb133
Rensch Kleinfeldstraße 29.

Lagerarbeiter
sofort gesucht. Gelernter Schreiner oder Holzarbeiter der Kisten flicken kann, bevorzugt. Tb150
Hch. Schierf, Mannheim, Schleusenweg 5/7.

Tüchtiger
Küfer
für sofort gesucht. M150
Mineralölraffinerie Rheinau Mannheim-Rheinau Schwager Riedweg.

Schulentl. Junge
auch **Kriegsinvalide**, für leichte Arbeit ges. Cb181 **Bender's Buchhandlung** O 4, 16.

Tüchtige flotte
Kassiererin
mit der Warenhausbranche vertraut, zum bald. Eintritt gesucht. Kenntnisse in einf. Buchf. u. Korresp. erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. erbet. **Geschwister Mayer, Weinheim** (Baden). E33g

Stenotypistin
mit längerer Bürotätigkeit, für größer. Fabrikgeschäft gesucht. Es wird nur auf eine zuverlässige erfahrene Kraft reflektiert. Angeb. unt. E. 417 an Haasenstein & Vogler A.-G, Mannheim. B14a

Fräulein
mit guter Handschrift für Büro gesucht. 1811a Angebote mit Gehaltsanspr. u. Y. Z. 17 a. d. Geschst.

Jüng. Fräulein
die im Laden mit tätig u. Buchf. kann, gesucht. Näh. **S 2, 2, Laden.** 1822a

Verkäuferin der Spielwarenbranche
ges. [illegible] D 3, 9. 1780a

Stickerin
gesucht. 1775a **Kunst-Stickerei Lein** M 1, 4a.

Friseuse
1. und 2. Kraft sucht sofort oder 1. Juli **Spezial-Frisier-Salon** Käthe Hilgers 1802a Friedrichsplatz 17. Tel. 801

Mannheimer Zigarrenfabrik sucht zum raschmöglichsten Eintritt ein E184
Mädchen
mit guter Schulbildung fürzunächst leicht. Büroarb. Angeb. unter J. G. 106 an die Geschäftsst. erbeten.

Ein jüngeres
Laufmädchen
sofort gesucht. Näh. **Adolf Traub**, B 6, 17, 3. St. 1776a

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17 Sa118

Haushälterin
die gut kochen kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, zu einem älteren Herrn gesucht. Angebote an Na149
Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft mit beschränkt. Haftung

Braves, fleißiges
Mädchen
sofort gesucht. Näheres **Hebelstr. 1, 3 Tr. l.** 1772a

Suche Nc149 für Küche u. Hausarbeit.
2. ordentl. Mädchen
Zu erfr. **Maxjosephstr. 27** part. b. **Fr. Fritschmann.**

Circa 16jähriges sauberes **Mädchen** gesucht für leichte Hausarbeit und bei einem Kinde. **Frau T. Bollow** Ca183 **Luisenring 52, II**

Anständ. unabh. Frau
morgens für leichte Hausarbeit und nachmittags zu einem Kinde ausfahren, **Frau Hilgers**, gesucht. Friedrichspl. 17 1 Tr. 1802a

Tücht. Alleinmädchen
zu ganz kl. Familie auf 1. Juli gesucht. 1800a **H. Mock**, Gr. Merzelstr. 2.

Auf 1. Juli oder früher in Küche und Hausarbeit **gewandtes solides** 1831a **Alleinmädchen** ges. Vorzust. 2–4 nachm. Dir. **Hormuth**, Rheinvillenstraße 4.

Saubere Putzfrau
für 4–5 Stunden im Tag gesucht. Cb183 **Dr. Berg** Augusta Anlage 19, 2. St.

Saubere Monatsfrau oder Putzfrau
gesucht. 1690a **Tattersallstraße 41, 4. St**

Für 2 Stunden vorm. eine
Monatsfrau
gesucht. Meldungen zw. 12–3 Uhr. 1796a **B 6, 28**, part.

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann, per 1. Juli gesucht. 1711a **E 3, 7.**

Monatsfrau gesucht
L 14, 17, 3 Tr. 1784a

Saubere Putzfrau
für ein. Stund. vorm. ges. **Ecker**, M 4, 5, 1. St. r. 1746a

Stellen-Gesuche.

Gebildete Dame
wirtschaftlich äußerst tüchtig, sucht pass. **Stellung** in feinem, frauenlosen Haushalte. Eintritt kann 15. Juli od. 1. August erfolgen. Ang. unt. Z. R. 10 an die Geschäftsst. 1782a

Bessere, unabhängige
Dame 1794a
sucht ebensolche Dame zu gem. Spazierg. u. Theaterb. Zuschr. unt. Z. U. 13 a. d. G.

Kontoristin
sucht für nachm. von 5 Uhr ab Nebenbeschäftigung zum Erledigen von Korrespondenzen und Buchhaltungsarbeiten. Angebote unter Z. V. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1797a

Ein älteres, einfaches Fräulein, das gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stelle** als Stütze in gut. Hause. Schriftl. Angebote an **E. Leibbrand, Ludwigshaf.** Pfalzgrafenstr. 109. 1804a

Brauerei- und Mälzerei-Verkauf.
Das Brauerei- und Mälzerei-Anwesen z. bürgerl. Brauhaus in Mannheim-Feudenheim m. Gastwirtschaft ist erbteilungshalber billig zu verkaufen. Da Malzdarren u. sehr gute Keller vorhanden, würde sich d. Anw. auch für einen anderen Betrieb eignen. Gefl. Anfrag. u. H. Q. 190 bei die Geschäftsstelle ds. Bl. Tc147

Wegen Aufgabe des Geschäfts bis 22. d. M. gebe zum Selbstkostenpreis ab: 198 Pfd. **Afta**, gutes weiches Waschmittel, schäum., Pfd. 75 Pf., **1 Holländer** (Bierhy.), **Spiral-Sohlenschoner**, **Pat.-Hosenknöpfe**, **Mandolinen**, **Geigen**, **Zithern**, **Harmonikas** u. s. w., **große und kleine Kisten**. **Markus**, F 4, 21. 1790a

Brennholz 1801a
heute eingetroffen, in Klötzen geschnitten per Zentner **4.50 Mk.**, franco ans Haus **4.75 Mk.** per Zentner von 20 Zentner ab. Tannen-Holz zum Anfeuern, ungespalten. **Lager Neckarhafen, Luisenring 62.**
Näheres **Wilhelm Frey, U 4, 19a, 3. St.**

Grössere Mengen
Holz- u. Eisenspulen, eiserne Webbäume und leere Kisten
verkäuflich. Besichtigung kann nach vorheriger Anmeldung auf unserm Sammellager der Heeresverwaltung bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Ludwigshafen, Luitpoldhafen erfolgen. Angebote sind schriftlich an die
Kriegs-Hanf-Gesellschaft m. b. H., Sammellager der Heeresverwaltung in Mannheim-Ludwigshafen. Büro: Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim zu richten. G82m

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
abzugeben. B8c
Sig. Kuhn
Telephon 3058 T 6, 8 Telephon 3958.

Klappwagen billig zu verk. H 7, 4, V. r. 1836a

Fast neuen großen
Handkoffer
(braun) sofort zu verkaufen. Preis 120 Mk. 1816a **Greiner, Liebigstraße 26.**

Brillant-Ring 1628a
2 Brill. u. 1 Perle f. **130 M.** z. vk. **Sommer**, Q 4, 1, III.

Elektromotor
Drehstrom 115 Volt, 1/2 PS. 1000 Touren, Fabrikat Schuckert zu verkaufen. **Jac. Kunst, Heidelberg** Hauptstraße 36. 1806a

Zwei große
Oleanderbäume
billig zu verkaufen. 1809a **Rheinvillenstr. 22.**

2 Motorräder 1824a
2 Motordreiräder
Fahrrad m. Erf.-Bereifg. verkauft **Bister, Q 1, 9.**

Aus einem Nachlaß eine
Beton-Mischmaschine
und eine Na150
Aufzugsmaschine
zu verkaufen. Näh. beim Nachlaßverwalter Rechtsanwalt **Dr. Marck, A 1, 1.**

Liegeklappwagen
gut erhalten, preisw. zu verk. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl. 1838a

Badewanne, Gaslampen
zu verkaufen. 1825a **Tattersallstr. 12. 4. St.**

Eine Anzahl
Glasverschläge
mit Untersatz
(letzterer auch als Ladentisch verwendbar) zu verkaufen. Anfragen sind zu richten unter J. F. 106 an die Geschst. d. Bl. E150

Morgen früh auf der Freibank Sp56
Kuhfleisch
Anfang Nr. 1052
Die Verwaltung.

Prima Spargeln Pfd. **75** Pf.
Erbsen Pfd. **32** Pfg.
junge gelbe Rüben, Kohlraben, sowie andere Gemüse billig. L184
Kadel Mittelstrasse 3 Telephon 6518

1 größere Partie
Seegras
abzugeben, auch zentnerweise. X142 **Weißberger, P 3, 11** Telephon 2812.

4 sehr gut erhaltene
Polstersessel
zu verkaufen. 1640a **Hannstein Nachf. L 14, 1.**

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Vertikow, 1 Büfett, 2 Betten m. Matr., 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. **Heuer**, U 4, 20, II.

Ein gut erhaltener
Offizier-Sattel
zu verkaufen. Näheres **M. Weiß, Witwe Schwetzingen** Schloßplatz 3 1769a

Zwei neue, nur ganz kurze Zeit benützte **Smith Premier-Schreibmaschinen** Modell 10 A, Sichtschrift, abzug. Preis pro Stück 580 Mark. **P. Schaub**, Amerikanerstr. 27. 1787a

Gebr. Möbel, Zimmer- u. Kücheneinrichtung
zu verkaufen. 1796a **Schwann**, G 7, 5a 3 Stock.

Kleiner Eisschrank
fast neu, bill. zu verk. Näh. **Berschaffeltstr. 16.** 1813a

1 Waschkommode
mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 1 Chaiselongue (verstellbar) 1 Paneele 1 Vacuum-Apparat zu verk. **Richard-Wagnerstr. 32**, 3 Treppen. 1818a

2 Bett. m. Matr. bill. z. vk. B 2, 10, 1 Tr. 1829a

Wegen Einberufung
1 gute Milchziege nebst 3 Häsinnen
mit je 8, 7, 4 Jungen und **Stall** zu verkaufen. 1774a **Mittelstraße 115 Wirtschaft.**

Einige frischmelkende
Ziegen
zu verkaufen. 1804a **Meißler**, Humboldtstr. 21.

Kauf-Gesuche.

Kontrollkassen
National, kaufe gegen bar, Offerten unter Fa2ab an Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.

Aktenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. J. Q. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1779a

Schönes
Speisezimmer
u. Badeeinrichtung z. kauf. ges. Angeb. unt. J. B. 102 a. d. Geschst. d. Bl. Ec193

Gesucht werden
jedes Quantum 2/10–1/2 Ltr.
Flaschen
für Mineralwasser, auch Milch- und Rahmflaschen per Stück 6 Pfg. T150

Lager- und Vertrauensperson zur Annahme gesucht. Zuschriften u. J. D. 104 an die Geschäftsstelle.

Damenfahrrad
ohne Gummi, in bestem Zustand, **kauft** Nd140 **Blankscheider in Ludwigshafen a. Rh.**, Bismarckstraße 43, Tel. 432.

Wein u. Spiritiosenfässer
in allen Größen, von 100 Liter aufwärts bis 1200 Liter **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **K. R. 4467** befördert **Rudolf Mosse, Köln.** G32f

Gebr. guterhalt. Herd
wenn möglich Email, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z. W. 15 an die Geschäftsst.

Wand-Gasbadeofen
(oder Gas-Wasserautomat) neu oder gebraucht, in tadell. Zustande zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Fabrikats u. Preis an **Bürovorsteher Littig, D 4, 6 II.** Tel. 957. 1814a

Guterhaltene größere
Kontrollkasse
sucht zu kaufen. 1801a **Karl Schuhmacher**, Kolonialwaren **Mannheim-Neckarau** Telephon 2132

Gebrauchter
Küchenherd
schwarz (links) sof. zu kaufen gesucht. Tel. 349. Ja178

Vermietungen
Wohnungen

C 8, 7
Schöne, geräumige
6-7-Zim.-Wohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1788a Näheres 4. Stock.

E 3, 1 an den Planken 3. St., Wohnung, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu v. Näheres **Seckenheimerstraße 10, 3. St.** 1005a

E 3, 1a
8 Zimmer und Küche, 3. Stock zu vermieten. 1127a

F 6, 3 Parterrezimmer leer oder möbl., zu vermieten. 1827a

H 7, 17 3 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu verm. Näh. Vorderhaus part. 1575a

Zu vermieten und sofort beziehbar 1587a
O 5, 14
(Kleine Planken) 5. Stock, schöne **3-Zimmerwohnung** an kleine, ruhige Familie. **G. F. W. Schulze.**

O 7, 4 3 Trepp. links. **Möbl. Zimmer** mit Klavier u. elekt. Licht sofort zu verm. 1840a

P 2, 3a gegenüb. Schneider 1 Tr. 6 Zim. einger. Bad u. Zubeh. zu vermieten. Tel. 278. 9071

R 3, 1
1 Zimmer mit Kochherd und Gas pr. 15. Juni z. v. Näh. 4. Stock lks. 1805a

T 6, 10
2. Stock, helles, leeres Zimmer zu verm. 1798a

U 4, 9 1 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 1830a Näheres 1. Stock.

Beethovenstr. 7, 3 Tr.
schöne geräum. 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda, Bade-Zimmer, Mädchenkammer usw. auf 1. Juli zu verm. 1555a

Fröhlichstr. 65
2. St. ein leeres Zimmer zu vermieten. 1812a

Hobelstrasse 17
neu herger. herrschaftliche **7-Zimmerwohnung** eine Tr. h. p. sof. z. v. Teleph. 3968. **Leo Dunkel.** 813a

Kirchenstr. 10 Zim. u. Küche abgeschl. a. ruh. Leute z. v. Näheres 4. Stock. 1900

Krappmühlstr. 4 zwei auch 3 Zimmer sof. zu v. 1492a

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 od. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. z. verm. Näheres 4. St. l. 610

Hch. Lanzstr. 16 u. 18
eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres **Rich. Wagnerstr. 12.** Telephon 1331. T116

Max Josefstrasse
4 Zim.-Wohn. mit Bad, Mans. u. Zubeh. zu verm. Näh. **S 3, 6a**, pt. 1786a

Tattersallstrasse 41 7-Zimmerwohng., Bad, Zubehör, 1 Treppe, auf 1. Oktober d. Js. zu vm. Näh. Tel. 1172. 1799a

Windeckstraße 31
Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Ta139 **Jul. Schmitt**, Stephanienufer 2. Fernsprecher 6998.

Windmühlstr. 3 2 Zim. u. Küche, 2. Stock zu v. 1129a

Schöne Wohnungen
von 5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu v. 759a Näh. **Kirchenstraße 12.**

Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer,
Küche, Badez., Mansarde in gutem Hause p. 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. **Holzbauerstr. 8, II.** Jb175

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, **per sofort** zu vermieten. J117 Näheres **S 4, 23–24.**

Neuostheim. Dürerstr. 46 II. **Schöne 3 und 4 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör auf 1. Juli z. verm.

Feudenheim.
Schöne 3 Zimmerwohnung sofort oder 1. Juli billig zu vermieten. 1479a **Schwanenstr. 45, Laden.**

Vermietungen
möbl. Zimmer

Zu vermieten: E. schön möbl. f. sich abgeschloß. **2–4 Zimmerwohnungen mit Küche, sowie Wohn- u. Schlafzim.** m. 1 u. 2 Bett. **u. große Auswahl Einzelzimmer** leer und möbl. in allen Preisl. durch **Vermiet.-Zentrale** B 5, 8, 1 Tr. 1828a

Tattersallstr. 22, II. f. möbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. Herrn z. v. J182

Elegante
2 Schlafzimmer und Wohnzimmer
mit Telephon, Bad, Licht bis 1. Juli zu vermieten. Näheres **A 3, 6**, bei **D. Dawid.** 1688a

Miet-Gesuche

Fabriks-Mietungs-Gesuch.
Zwecks Vergrößerung unserer Fabrik suchen wir geeignete Lokalitäten, möglichst **Mannheim** oder Umgebung gelegen, mit Anschlußgleis, Elektrizitäts-Anschluß und Dampfeinrichtung. Etwa vorhandene, für uns verwendbare Fabrikations-Einrichtungen werden übernommen. Vorläufig längerer Mietsvertrag mit Vorkaufsrecht. Büroräume erforderlich.
„CIM",
Chemisches Industriewerk Mannheim
E33e G. m. b. H.,
Mannheim-Industriehafen, Diffénestr. 10a.
Fernsprecher 385. Drahtanschrift: „Cimwerk"

Guterhaltenes Klavier gegen monatl. Vergütung sofort zu mieten gesucht. Angebote unter A. B. 2 an die Geschäftsst. 1819a

Sch. 2 od. 3 Zimmerwohng. zum 1. Juli ges. Angeb. unter Z. X. 16 an die Geschäftsstelle. 1810a

Dame sucht per sofort großes B14p
leeres Zimmer
(mit elektrisch Licht) bei netten Leuten. Ang. unt. F. 520 an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim.

Unterricht.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin. D 7, 25 part. Fila

Verloren.

Verloren gestern nachm.
1 Papiergeldtasche
mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei 1830a **Gebrüder Wirth** O 6, 3.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 13. Juni 1917
12. Volks-Vorstellung

Das Nürnbergisch Ei

Kassenerösf. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr

Mannheimer Künstlertheater (Apollo)

Fernspr. 114, 7144

Heute Mittwoch, 13. Juni, abends 7¾ Uhr:
Zum 19. Male: Bb186

Die Kaiserin.

Freitag:
Vorstellung für die Arbeiter der Rüstungs-Industrie

Die Kaiserin.

Saalbau-Theater

S.T.

N 7, 7 N 7, 7
Teleph. 2017 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Nur noch 2 Tage:
Das große Filmwerk

Aus Sibirien der Knute entflohen

Dieses Bild schildert uns die entsetzlichen Leiden und schlechte Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen. Für jeden Empfindenden ist der Inhalt von niederschmetternder Wirkung.

II. **Das Riesenbaby**
Lustspiel in 3 Akten von **Franz Hofer.**

III. Ein Wanda Treumann-Viggo Larsen-Lustspiel als Extra-Einlage.

Ab Freitag: **Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann!**

U.T

Mannheim, P 6, 23

Graf Dohna und seine „Möwe“

Heute bei ermäßigten Preisen:
nachmittags

Kinder-Vorstellung

20 Pfennig 20

Donnerstag unwiderruflich letzter Tag
letzte Abendvorstellung
6 Uhr.

Ab 8 Uhr: neues Programm.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

31. ordentlichen General-Versammlung

auf

Samstag, den 23. Juni 1917,
vormittags 11½ Uhr,

im Geschäftslokale der Gesellschaft, Augusta-Anlage 33/41 hierselbst, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes und des Berichts des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung.
2. Beschlussfassung bezüglich der Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahl für ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates.
5. Wahl der Kommission zur Revision der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 23 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche eine Eintrittskarte besitzen, die vom Vorstande unter Beifügung der dem Aktionär zukommenden Stimmenzahl erteilt wird, wenn sich der Aktionär spätestens am dritten Werktage vor der Generalversammlung zur Teilnahme an derselben beim Vorstande der Gesellschaft schriftlich anmeldet.

Mannheim, den 7. Juni 1917. P146

Der Aufsichtsrat:
gez. C. Eswein, Kommerzienrat, Vorsitzender.

Der Vorstand:
gez. Oscar Sternberg, Generaldirektor.

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch, 4–6 Uhr Fp83

Nachmittags-Konzert

Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.

Abend-Konzerte

von 8–11 Uhr
(ausgenommen Dienstag und Freitag).

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Erst-Aufführung
Hedda Vernon
in

Der Weg zum Reichtum

Ein Filmdrama in 3 Akten.
Personen:

von Destinon . . . . Josef Römer
Seine Mutter . . . . Frl. Tacke
Emilio } Zigeuner . Ernst Ludwig
Carmen } . Hedda Vernon

Ein tolles Mädel
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Das Eldorado der bayerischen Berge
Wunderschöne Naturaufnahme.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel

BROWN, BOVERI & CIE. A.G
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ce. Gesellsch. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Fensterscheiben

repariert schnell, prompt und preiswert. W2118a

R 7, 32 **Emil Lechner** R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4584

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qst2
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.
1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Sonntag, den 17. Juni, morgens 10 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. und 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer

Haupt-Uebung

mit Inspektion an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Die Mannschaft wird auf § 24 der Satzungen aufmerksam gemacht. Sg56

Das Kommando:
Tüngerthal.

Vermischtes.

Siebenmühlental

Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. **E. Hess.**
Telefon 829. 819a

Sophie Schwarz

Damenschneiderin

H 4, 16/18

empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. T181

Größeren Posten

Tapeten

solange Vorrat immer noch
zu alten Preisen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T177a

M. Schüreck
Telephon 2024. F 2, 9

Fliegenfänger

bestes Fabrikat!
Jedes Quantum sofort lieferbar, billigst Wel45

Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, **O 4, 3**
gegr. 1883. Tel. 252 u. 7715
Fil.: Friedrichsplatz 19
Tel. 4968.

Holz

klein geschnitten und in Scheit- Waggon- und Zentnerweise abzugeben. Auf Verlangen von 5 Ztr. an ins Haus geliefert.
Fr. Kempermann,
Dalbergstr. 10. 1007a

Baugeschäft

übernimmt noch
Industriebauten
Prompte Bedienung
Angemessene Preise
Anfrag. unt. H. G. 181 a. d. Geschäftsst. T146

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. Hiza
Fr. Geiger, Q 7, 24.

Heirat.

Tücht. Geschäftsmann, Anf. 30, alleinst., in gef. Verhältnissen, wünscht m. alleinst. Dame im Alter von 25–40 Jahren, die sich ein wirkl. gemütl. Heim wünscht, zwecks Heirat sof. bekanntz. werden. Gefl. Zuschriften m. Bild unt. genauer Darlegung der Verhältn. unt. Z T. 13 an d. Geschäftsst. 1791a

Witwer, Anfangs der 40er Jahre, gute Situation, vorzügliche Erscheinung, sehr gutes Einkommen (Handwerker), wünscht mit Fräulein oder Witwe in Verbindung zu treten, möglichst baldige

Heirat

erwünscht. Ehrensache zugesichert. 1815a
Bild mit nur ernstigem. Zuschr. erb. u. Z. Z. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hohlsaum

Blusen u. Röcke werden angefertigt. Di61a
Kees, O 7, 24, I. r.

Spenglerei u. Installations-Geschäft

von **W. Kensch.** Lange Rötterstr. 84 empfiehlt sich in allen Facharbeiten.

Bess. Dame in diskr. Verhältn. find. vorzgl. Aufn. b. fr. Heb. Aufr. u. Q.14746 a. **Haasenstein & Vogler,** Frankfurt a. M. B141

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tief schmerzliche Nachricht, dass meine innigst geliebte Gattin, unsere immer so aufopfernd und treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Barnickel

geb. Fleischmann

nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 49 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Dienstag früh 10 Uhr sanft entschlafen ist. 1705a

Mannheim, München, Haßlach, den 13. Juni 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Martin Barnickel und Kinder
Robert Person
Karl Person z. Zt. kriegsgefangen
Bertram Person
Familie Carl Fleischmann
Familie Gerhard Prenger
Familie Robert Person
Familie Heinrich Barnickel
Familie Wolfgang Hoh.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Juni, nachmittags 4½ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch, den 13. Juni 1917.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtvikar Jundt.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Dr. Lehmann

Kunsthandlung DIMPFEL

Mannheim ..... Friedrichsplatz 14

Sonder-Ausstellung
PAUL KAPELL
sowie Werke von
Hans Thoma, Prof. W. Nagel
Oskar Hagemann
etc. etc.
Radierungen von Hans Thoma
etc. etc. Ea181
Farbenzeichnung. v. Ernst E. Stern

Herr (Hamburger), ... Jahre alt, ... wünscht die Bek. e. Dame, die d. Naturh. ... in die Um. ... Heir. n. ausgeschl. ... u. Z. B. 11 a. d. G. 1790a

Wer leiht gegen Sicher-heit **1000–1500 Mk.** Ang. u. Selbstgeb. u. Z. C. ... an die Geschäftsst. 1793a

Wer gibt mir ein Darlehen von

500 Mark

zur Ausarbeitung u. Anmeldung eines Patents in der Motorenbranche? Angebote unt. A. A. 1 an die Geschäft. d. Bl. 1815a

12000 Mk.

auf 2. Hypothek prima Anwesen, nur mit 1. Hyp. belastet, gesucht. Näheres Bürovorsteher Gries, Haardtstr. ... 10. 1792a

Krankenfahrstuhl

zu leihen od. kaufen gesucht. Angeb. an 1435a
Albert Otto, U 2, 2

Gewerbehalle, C 5.

Wegen Räumung sofort preiswert abzugeben:

Speise-, Herren-, Schlaf- u. Wohnzimmer

sowie

Klubsessel u. Klubsopha

meistermässige Arbeit.
Zu besichtigen 10–12 und 2–5 Uhr.

Bechtold.

Erstklass. eingerichtetes **Spezial-Damen-Institut für moderne Schönheitspflege mit Frisiersalon.**

D 1, 3 E. Ploch D 1, 3
Paradeplatz, 2 Treppen.
Telephon 3708
Geöffnet von 8–12, 2–8, Sonntags 10½–1 Uhr.

Beste Gelegenheit für

Eltern,

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer

Tages- und Abendkurse

in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen:

2. Juli.

— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der

Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2

Telephon 1879

Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2313

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.
20jährige praktische Erfahrung.
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Handels-Schule Schüritz N 4, 17

Tel. 7105

Am **2. Juli** beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. T120a
70 Schreibmaschinen und Apparate

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11–12 Uhr, durch **die Direktion.**

MARCHIVUM